

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦  
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Köchliches und gelegentliches Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 69.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.  
Druck und Verlag von **M. Cramer**,  
Großherzoglich Luxemburgischer Postlieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.  
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 141. — 1914.

Weilburg, Samstag, den 20. Juni.

66. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung,

Übertragung der örtlichen Geschäfte der Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn.  
Auf Grund des § 343 des Wassergesetzes vom 7. März 1913 (S. 53) und unter Bezugnahme auf die Beschlüsse der Herren Minister für Handel und Gewerbe vom 15. März 1913 und der öffentlichen Arbeiten vom 30. November 1907 ist die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn von dem 1. April 1914 an dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden übertragen worden. Die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn wird demnach dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden übertragen. Die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn wird demnach dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden übertragen. Die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn wird demnach dem Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden übertragen.

Der Regierungspräsident.  
J. B. gez.: von Szycki.

Wiesbaden, den 5. Mai 1914.

Das Buch sehr reichhaltig und vielseitig ist und enthält die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn.

Der Regierungspräsident.  
v. Meister.

Weilburg, den 16. Juni 1914.

Das Buch sehr reichhaltig und vielseitig ist und enthält die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn.

Der königliche Landrat.  
L. z.

Weilburg, den 18. Juni 1914.

Das Buch sehr reichhaltig und vielseitig ist und enthält die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

Weilburg, den 18. Juni 1914.

Das Buch sehr reichhaltig und vielseitig ist und enthält die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn.

Der königliche Landrat.  
J. B. Müncher, Kreissekretär.

Weilburg, den 18. Juni 1914.

Das Buch sehr reichhaltig und vielseitig ist und enthält die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn. Es ist ein wertvolles Buch für die Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn.

Das Exemplar beim Einzelbezug kostet 20 Pfg., dagegen ermäßigt sich der Preis bei Gesamtbeschaffungen durch die Behörden auf 10 Pfg. auschl. Porto der Zusendung.

Ich bin bereit den Gesamtbezug zu übernehmen und werde, falls bis 26. d. Mts. keine Nachricht eingeht, das Merkblatt nicht gewünscht wird, für die Herren Bürgermeister der Landgemeinden je 5 Exemplare bestellen.

Der königliche Landrat.  
J. B. Müncher, Kreissekretär.

## Nichtamtlicher Teil.

### Ein Wort zu den Tausendjahrfeiern.

B. Die Berechtigung zur Tausendjahrfeier eines Ortes gründet sich darauf, ob und wann derselbe zuerst geschichtlich erwähnt worden ist. So stütze sich z. B. die Tausendjahrfeier Weilburgs in 1906 auf eine Stelle in der Chronik des Abtes Regina im Kloster Brüm in der Eifel, worin Weilburg zum erstenmal im Jahre 906 gelegentlich der Beisehung des in einem Treffen bei Freizlar am 27. Februar 906 gefallenen älteren Grafen Konrad hier in seiner Feste Wilteneburh genannt wird. Wenn nun auch die Tausendjahrfeier eines Ortes sich darauf stützt, daß zwischen ihr und der geschichtlichen Erwähnung des letzteren ein Zeitraum von 1000 Jahren zu verzeichnen ist, so ist daraus doch nicht zu folgern, daß dieser Ort nun auch gerade 1000 Jahre alt, daß also das Jahr, da er zum erstenmal geschichtlich genannt wurde, nun auch gerade das Anfangsjahr seines Bestehens sei. Ehe ein solcher Ort geschichtlich erwähnt werden konnte, mußte er doch vorhanden sein, also doch schon eine gewisse Zeit seiner Entwicklung und seines Bestehens hinter sich haben. Abgesehen nun von solchen Orten, die ihre Entstehung der früheren Römerherrschaft hier bei uns in Deutschland verdanken, wie, um nur einige herauszugreifen, z. B. am Mittelrhein Speier, Worms, Mainz, Coblenz, Bonn, Köln u. oder gar einer noch früheren Zeit entstammen, wie z. B. Wiesbaden, wenigstens in seinen ursprünglichen Anlagen und Anfängen, abgesehen von diesen allen, dürften im großen und ganzen die meisten unserer alten Orte, wenn auch zunächst nur in ganz bescheidenen Anfängen, entstanden sein in der Zeit vom Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr. an, nachdem das unruhige Hin- und Herziehen, in das fast alle deutschen Stämme infolge der Völkerwanderung und der Völkererschütterungen geraten waren, aufgehört. Greifen wir nun einige solcher uralten und zwar gerade kleinere ländliche Orte unserer Gegend heraus, die lange vor ihrer geschichtlichen Erwähnung schon bestanden haben müssen. Fragen wir z. B. das Dorf Diethausen, Kr. Oberlahn: Von wannen stammst du, uralte Matrone?

In der „Historischen Topographie des Herzogtums Nassau von C. D. Vogel“, der wir jetzt folgen, ist von diesem Orte, früher Tiedebaldeshusen genannt, gesagt: „Ein gewisser Reginhart schenkt im Jahre 777 die Fronhube zu Tiedebaldshusen mit sechs anderen Bauernhöfen und zehn Leibeigenen an das Kloster Lorsch.“ Dies eine fürstliche Abtei, ehemals eins der reichsten Klöster Deutschlands, belegen an der Hessischen Ludwigsbahn der Linie Worms-Bensheim a. d. Bergstraße. Eine Fronhube war in früheren Zeiten ein herrschaftliches Hofgut, bearbeitet von Hörigen bez. Leibeigenen, die dem Inhaber desselben zu dienen unentgeltlich zu verrichtenden Arbeiten (s. g. Frondiensten), verpflichtet waren, wogegen ihnen jedoch gewöhnlich ein Stück Land zu ihrem Benutze umsonst oder gegen geringen Pachtbetrag überwiesen war. Mit einer solchen Fronhube wurden vom Kaiser, auch von anderen Großen nicht selten in damaligen Zeiten dies oder jenes Kloster oder auch Stift beschenkt bez. dotiert, auch Adelige damit belehnt.

Da nun schon im Jahre 777 in Diethausen eine Fronhube und dazu auch noch 6 Bauernhöfe verpfändet werden konnten, so ist doch daraus ersichtlich, daß dieser Ort nicht erst in 777 entstanden sein kann, sondern daß er, da er bei der Schenkung doch bereits schon vorhanden war, früher entstanden sein mußte; dies vielleicht schon im 6. Jahrhundert, sodas Diethausen im Jahre 777, wo es gelegentlich oben genannter Schenkung geschichtlich erwähnt worden ist, bereits schon auf 100, vielleicht gar 200 und noch mehr Jahre seines Bestehens zurückblicken konnte. Darnach könnte unser uraltes Diethausen jetzt schon sicher das Zwölftausendjahrfeier seines Bestehens feiern. Ausgeschlossen aber ist dabei durchaus nicht, daß es noch 1 bis 2 Jahrhunderte älter sein kann.

Ähnliches läßt sich nach der oben erwähnten Histor. Topographie noch von gar manchen Orten sagen. Es seien diesbezüglich nur aus unserer Gegend noch einige solcher uralten Matronen genannt, die auch schon ausgangs des 8.

bezw. anfangs des 9. Jahrhunderts gelegentlich solcher Schenkungen geschichtliche Erwähnung gefunden haben, deren Entstehung aber auch, wie wir das bei Diethausen haben folgern müssen, weit rückwärts vom Jahr der ersten geschichtlichen Erwähnung an gedacht werden muß:

Dorndorf (früher Dorndorph), Oberweier (Wilare), Alsbach, sämtlich im Kreise Limburg, zuerst geschichtlich erwähnt in 777.

Oberfelters (Saltrissa) und Lindenhofshausen (Holzhusen by der Linden) Kr. Limburg, geschichtlich erwähnt 772 und 786.

Lahr (Lare), Kr. Limburg, geschichtlich erwähnt in 778. Erbach (Erlebach) Kr. Limburg, geschichtlich erwähnt in 784 und 798.

Dauborn (Dabornaha) Kr. Limburg, geschichtl. erwähnt in 786 und 790.

Heringen (Heringä) und Ennerich (Andrichä), Kreis Limburg, Bez. Oberl., in beiden Orten Schenkungen Karls des Großen an die Abtei Brüm in der Eifel in 790.

Bernbach (Barnbehju), Kr. Oberlahn, worin Güter geschenkt wurden an die Abtei Zuld in 821 und 824. Selters (Saltrissa), Kr. Oberl., worin ein gewisser Ingolt eine Güterschenkung machte an das Kloster Lorsch in 833.

Paiger (Paigraha, Hegera, Hegera), Dillkreis. Eine gewisse Theutberg schenkte all ihre Besitzungen hier an das Kloster Lorsch in 778 und 781.

Um dieselbe Zeit machte auch ein gewisser Huonfried hier eine Schenkung an die Abtei Weisenburg i. Elsaß; und König Konrad I. verlieh dem Orte Paiger im April des Jahres 914 Stadtrechte und Marktgerichtsamt. So konnte Paiger in 1914 seine Tausendjahrfeier als Stadt begehen, in Verbindung damit gleichzeitig aber auch noch — welsch seltenes Zusammentreffen — der Feier der ebenfalls durch König Konrad I. erfolgten Stiftung seines alterwürdigen jetzt 1000jährigen Gotteshauses sich erfreuen, und konnte außerdem, das möge auch noch hier erwähnt sein, am 2. Juni desselben Jahres seinen 1000sten Pfingstmarkt abhalten. Hätte Paiger sich betreffs seiner 1000-jahrfeier auf seine erste geschichtliche Erwähnung stützen wollen, wie letzteres ja gewöhnlich der Brauch ist, so hätte es schon im Jahre 1778 das seltene Fest begehen können, aber dann nicht mit der Betonung als Stadt. Wie lange mag nun dieses uralte Paiger schon vor 778 bestanden haben?

Diese kleine Auslese von altersgrauen Orten aus unserer Nähe — und wie viele gibt es deren noch allein in unserem Nassauerland — möge genügen, um daraus entnehmen zu können, daß gar manche derselben nicht allein schon auf Grund ihrer ersten geschichtlichen Erwähnung die Gedächtnisfeier ihres mehr als 1000jährigen Bestehens hätten begehen können, sondern daß sie, ähnlich wie Diethausen, auch schon vorher, ehe ihrer geschichtl. gedacht wurde, eine gewisse und zwar nicht zu kurze Zeit vorhanden gewesen sein mußten, wenn auch ursprünglich allerdings nur in geringen Anfängen, um sich allmählich zu einem solchen Bestande entwickeln zu können, daß überhaupt solche Schenkungen, wie Fronhuben, Bauernhöfe pp. daraus gemacht werden konnten.

## Politische Rundschau.

Das Befinden der Königin von Bayern, die bei der Besichtigung der Illumination des Hafens von Passau durch die Hülle eines explodierten Beleuchtungskörpers am Kopfe leicht verletzt wurde, ist zufriedenstellend. Immerhin muß sich die Königin Schonung auferlegen. — Im Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen von Schwerin-Löwit ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Die Nervenschmerzen haben etwas nachgelassen, und der Kranke hat einige Zeit geschlafen.

Gegen die Ordensjäger richtet sich ein Bremserlaß des preussischen Kultusministers, worin es laut „Frankf. Ztg.“ heißt: Bei Prüfung der Vorschläge zur Verleihung von Orden und Ehrenzeichen aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes ist die Beobachtung gemacht worden, daß insbesondere hinsichtlich der Orden 3. und 4. Klasse des Roten Adlerordens und des Kronenordens wie auch bezüglich des Adlers der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern die Zahl der von den nachgeordneten Behörden gestellten Anträge von Jahr zu Jahr wächst. So sind z. B. zum diesjährigen Ordensfest für die genannten Ordensgrade ungefähr viermal soviel Anträge vorgelegt worden, als Orden zur Verfügung standen. Danach ist voranzusehen, daß in den Ordensverleihungen eine Beschränkung eintreten wird.

Annummen für Spionage wendet allem Anschein nach Rußland auf; die Spionage in den Ländern um die Ostsee herum nimmt überhand. Den häufigen Spionagefällen in

Schweden ist jetzt auch in Norwegen gefolgt. Dänische Staatsangehörige, die im Dienste russischer Spionageagenturen standen, haben das gesamte Gelände bei der Festung Oskarborg photographiert und die Bilder ausgeliefert. Norwegen beschloss bisher noch kein Spionagegesetz. Die friedliche Nation wird sich jetzt wohl zu Abwehrmaßnahmen entschließen müssen.

**Das Eisener Kreuz in der bayerischen Armee.** Das Eisener Kreuz 1. Klasse ist in der aktiven bayerischen Armee nicht mehr vertreten, doch ist es noch häufig unter den Offizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu finden; die 2. Klasse des Tapferkeits-Ordens tragen laut „Münch. N. N.“ noch 12 Generale, 10 Generalleutnants, 34 Generalmajore, 27 Obersten, 41 Oberstleutnants, 50 Majore, 18 Hauptleute bzw. Kommandeure, 10 Oberleutnants und 1 Feuerwerkshauptmann, 5 Militärbeamte sowie von den aus dem Beurlaubtenstande ausgeschiedenen Offizieren 7 Hauptleute, 5 Oberleutnants und 8 Leutnants, im ganzen 220 Offizier und Beamte.

**Ein günstiges Urteil über den Kamerun,** das Deutschland von Frankreich erwarb, fällt der Hauptmann a. D. Ramsay, der Leiter der Kamerun-Grenzexpedition, in der jüngsten Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Ramsay erklärte im Widerspruch zu weit verbreiteten Anschauungen, daß die Güte der neuen deutschen Länder nicht verschieden sei, daß jedoch der größere Teil des Gebietes von guter Beschaffenheit sei. Zu bedauern sei es, daß man den Franzosen Stappenstraßen und Stappenstationen gewährte, die in Zukunft Anlaß zu Streitigkeiten geben könnten. In der Frage der Grenzfestsetzung sei, abgesehen von einigen unwesentlichen Meinungsverschiedenheiten, eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich erzielt worden.

**Der Kaiser in Hannover.** Der Kaiser wurde bei seiner Ankunft in Hannover von einem sehr zahlreichen Publikum außerordentlich herzlich begrüßt. Als der Kaiser in Begleitung des Landwirtschaftsministers in der Landwirtschaftlichen Ausstellung erschien, hatten 8000 Schulkinder aus den Dörfern der Umgegend Hannovers Aufstellung genommen. Sobald der Kaiser in seiner Loge erschien, stimmten die Schulkinder und die unübersehbare Zuschauermenge die Kaiserhymne an.

**König Friedrich August beim Zaren.** Der König von Sachsen traf am Donnerstag in Sarskoje Selo ein. Die Stadt trug reichen Fahnenstaub in russischen und sächsischen Farben. Viele Blätter brachten das Bild des Königs mit herzlichen Begrüßungsartikeln. Bei der Gala-Tafel wurden zwischen dem Zaren und dem Könige herzliche Teinsprüche ausgetauscht, die der Natur der Sache nach keinen politischen Charakter trugen, sondern von dem Anlaß des Besuches, der Verleihung eines russischen Regiments an den König, ausgingen. Auch die festlichen Veranstaltungen zu Ehren des Königs sind vorwiegend militärischer Natur.

**Die Genesung des Grafen Schwerin-Löwis** wird durch andauernde und sehr schmerzhafte Kopfschmerzen aufgehalten. Das örtliche Weiden, die Entzündung der Gallenblase, ist jedoch behoben, so daß hoffentlich die volle Wiederherstellung bald folgen wird.

**Der Bundesrat** erlebte in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien eine Anzahl Anträge um Verletzung in höhere Klassen der Ortsteilung. Ein Beschluß des Bundesrats stellt den Regierungen frei, Fachauschüsse für Hausarbeit zu errichten. Die Landesregierungen können anordnen, daß bei den Ausschüssen Abteilungen für bestimmte Gewerbegebiete oder auch Gruppen gebildet werden. Die Wahlen zu diesen Ausschüssen sollen unmittelbar und geheim sein. Der Bundesrat stimmte auch dem zwischen der Reichsregierung und dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossenen neuen Vertrag über die Subvention einer Postdampfschiffahrtslinie nach Australien zu. Die Subvention beträgt dreieinviertel Millionen Mark. Der Lloyd hat jedoch die gegen früher neue Verpflichtung, in Zeiten stärksten Verkehrs für eine schnellere Verbindung Sorge zu tragen.

**Das Konkurrenzklausel-Gesetz,** das vom Kaiser am 10. d. M. in Potsdam vollzogen wurde, ist soeben amtlich publiziert worden. Es tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

**Das britische Besuchsgefahrswader,** das zur Kieler Woche, Beginn 25. Juni, in Kiel eintreffen wird, besteht aus den Dreadnoughts „King George 5“, „Agas“, „Undacious“ und „Centurion“, alles Schiffe, die der größten und stärksten Klasse angehören, ferner aus drei leichten Kreuzern und zwei Segeljachten, die bei den Rennen mitlaufen werden. Es heißt, daß das augenblicklich in Reval befindliche Besuchsgefahrswader der englischen Flotte auf der Rückreise in der Dänziger Bucht ankern wird.

## Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

41] (Nachdruck verboten.)

Das Drahtgesecht der eisernen Bettstätte knirschte. Die Kranke hatte sich bewegt, und als er sich hastig umwandte, sah er ihr gerade in die weit geöffneten, brennenden Augen, die in den fleischlosen Höhlen eines Totenkopfes zu liegen schienen.

„Bist Du dabei gewesen, als Deine Mutter starb?“ fragte sie, und Hudey hatte Mühe, die Stimme wieder zu erkennen, die jetzt mit eigenartig röhrenden und pfeifenden Nebenlauten aus ihrer Kehle kam.

„Nein,“ sagte er, „aber Sie sollten jetzt nicht an Tod und Sterben denken, Frau Haberland! Der Schlummer hat Sie recht erquickt, nicht wahr?“

„Ich habe nicht geschlafen, dazu ist ja nachher noch Zeit genug! — Also Du warst nicht dabei? — Nun, mein Sohn wird auch nicht dabei sein, wenn seine Mutter stirbt!“

„Ihr Sohn, Frau Haberland? — Sie haben einen Sohn und haben doch nie von ihm gesprochen? — Wollen Sie, daß ich ihn von Ihrer Krankheit in Kenntnis setze?“

„Nein! — Ich will ihn nicht sehen — nie mehr — nie mehr! — Denn er ist ein undankbarer, herzloser Verräter!“

Er wollte ihr nichts zu antworten, und es blieb wieder eine Weile still, dann sagte die Alte:

„Hole das Buch her, das im Schrank unter den Handtüchern liegt! Du kannst mir etwas vorlesen!“

Hudey erhob sich sofort, und er fühlte erst jetzt, wie steif und fast empfindungslos seine Glieder geworden waren. Er mußte mühsam suchen, ehe er das Verlangte fand, so sorgsam war es unter Geschirre und Wäsche versteckt. Als er nun mit dem Buche an den Tisch trat, erkannte er, daß es dieselbe dicke Foliant war, bei dessen Lektüre sich seine Wirtin stets so ungern hatte überraschen lassen. Er schlug den schweren, schweisbedeckten Deckel auf und sah mit Ueber-

**Der Alkoholerlaß des Zaren an die Armee** ist von drakonischer Strenge. Allen Soldaten jedes Ranges wird während der gesamten Dauer ihrer aktiven Dienstzeit der Genuß alkoholischer Getränke in jeder Gestalt aufs strengste verboten. Soldaten, die wegen Alkoholgenußes bestraft wurden, sind von jeder Beförderung ausgeschlossen, Unteroffiziere werden in den einfachen Soldatenstand zurückversetzt. Selbst Offiziere dürfen Alkoholla nur während der Mahlzeiten zu sich nehmen. Wer russische Verhältnisse kennt, weiß, wie not dort solche drakonische Vorschriften tun, die in den meisten anderen Ländern völlig unverständlich wären.

## Albanien.

**Die Lage ist unverändert ernst. Fürst Wilhelm erwartet Verstärkungen, um den entscheidenden Schlag auszuführen.**

Die Aufständischen hielten 24 Stunden lang Ruhe. War ihnen der Atem ausgegangen oder erwarteten sie die Ankunft Effad Paschas, der in Flume gesehen worden sein und sich nach Albanien eingeschifft haben soll? Fürst Wilhelm benutzte die kurze Ruhepause jedenfalls, um an Truppen zusammenzurufen, was er nur irgend aufreiben konnte. Die Miribiten, durch ihre schwere Niederlage entmutigt, erklärten sich zu einem erneuten Angriff auf die Rebellen nur dann bereit, wenn starke Hilfstruppen angekommen seien. Ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Fürsten beschloß, die Aufständischen vom Meere aus anzugreifen. Die Königin von Rumänien, die Tante des Fürsten Wilhelm, sandte 30 Freiwillige nach Durazzo, die sofort nach den Schanzen abgingen. Während Achmed Bei, der vor mehreren Tagen bereits Tirana eingenommen haben sollte, noch immer nicht in Durazzo eintraf, soll Prenk Bibboda mit 2000 Mann fürstentreuern Truppen dort angelangt sein. Unter Major Besim sind 1800 Mann nach Durazzo unterwegs.

Das **Zaudern der Aufständischen** mit erneuten Angriffen wird weniger auf die Furcht vor einer ausländischen Intervention zurückgeführt, als darauf, daß Durazzo noch durchaus in der Lage ist, sich zu verteidigen. Die Reste der Regierungstruppen sind kampfbereit und die Aufständischen befinden sich in Gefahr, zwischen zwei Feuer zu geraten. Bei vielen Albanern Durazzos ist der Kampfesmut freilich stark gesunken. Da die Umgebung Durazzos mit Leichen angefüllt ist, deren Geruch die Luft verpestet, so haben sich viele der katholischen Albanier in den Moscheen verkrochen. Zum Schutze der Gesandtschaften landete der englische Kreuzer „Terez“ vor Durazzo ein.

**Albaniens Kriegsmarine** besteht zwar nur aus einem einzigen Dampfer, der mit einigen Kanonen ausgerüsteten „Herzegowina“ des österreichischen Lloyd; sie hat aber doch Anerkennungsmertens geleistet. Mit den Schiffskanonen wurde der von Aufständischen besetzte Ort Kawaja, 12 Kilometer südlich von Durazzo unweit der Küste, beschossen. Die Granaten einschlugen, bemächtigte sich der Bevölkerung eine Panik. Die Leute flohen, nur halb bekleidet, in Massen über die Felder. Später erschienen unerwartet etwa 100 Rebellen am Meeresufer und eröffneten ein lebhaftes Gewehrfeuer auf den Dampfer, das dieser mit Schrapnell erwiderte. Die Rebellen zogen sich darauf fluchtartig zurück und der Dampfer fuhr bis zu einem Punkte nördlich von Durazzo, von wo er das vom Meere nicht sichtbare, hinter Hügel gelegene Schlat, den Sammelpunkt der Rebellen, unter Feuer nahm. Die Gerüchte, daß der englische Admiral gegen das Vorgehen der „Herzegowina“ protestiert hätte, da er einen Bruch der Neutralität der Mächte darstelle, die nicht wissen könnten, was zwischen einer Privatgesellschaft und der albanischen Regierung vereinbart worden sei, wurden von der Regierung des Fürsten mit dem Hinweis für grundlos erklärt, daß der englische Admiral kein Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten Albanien einzumischen.

Der albanische Gesandte in Wien erklärte, Durazzo sei in höchster Gefahr. Europa dürfe Albanien nicht im Stich lassen, sondern müsse dem Fürsten Wilhelm militärische Hilfe gewähren, da eine Katastrophe in Durazzo angesichts der Kriegsschiffe der Großmächte eine unauslöschliche Schmach für Europa sein würde. Die Instruktionen der fremden Flottenoffiziere vor Durazzo lauten bekanntlich dahin, den Fürsten und seine Familie, die Kontrollkommission und die Gesandtschaften zu schützen. Diese Aufgabe wird erfüllt. Darüber hinaus erstreckt sich eine europäische Intervention zunächst nicht. Eine weitere Ausdehnung wünschte auch Fürst Wilhelm im Interesse seines und seines Landes Ansehens bisher nicht.

## Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 20. Juni 1911.

\* Die diesjährige Generalversammlung des Reichsverbandes der Land- und Forstwirte wird am Montag, den 19. August, den 8. September in Paris abgehalten.

× Die Wetterdienststelle in Weilburg wird seit Juli 15 täglich auch eine **Abendwetterkarte** herausgeben. Diese Karte erhält einen Unterdruck in brauner getriebenen Abendwettertelegraphen, das die Beobachtungen 7 Uhr abends von insgesamt 45 Stationen entnommen gestellt. In Berlin und Hamburg besteht die Wetterkarte bereits seit einem Jahre. Die Abendwetterkarte wird morgen mit der ersten Briefbestellung zugestellt. Der Zugpreis beträgt für einen Monat 50 Pfg. Abnehmer nehmen die Ortspostanstalten entgegen.

○ Der Bäckerlehrling August Jost von Weilburg, welcher bei Bäckermeister Aug. Schlicht hier lernt, hat seine Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „gut“ bestanden.

— Zur **Wetterlage** wird uns von der Wetterdienststelle in Weilburg unterm 19. Juni geschrieben: In den Tagen ist der Luftdruck über ganz Mitteleuropa abgestiegen. Die Gewitter haben dementsprechend an Heftigkeit nachgelassen, wenn sich auch immer noch einzelne Teufelstöße hier und da ausbilden und stellenweise bringen. Auf der Wetterkarte sehen wir zwar noch keinen größeren Tiefdruckwirbel, der einen Tauchender Wirbel schnell hereinzubringen könnte. Doch pflegt bei solch gleichmäßiger Verteilung, wie wir sie jetzt haben, ein vom Typhoid dahar mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß uns die Tage der nächsten Woche eine durchgreifende Bitterung bringen können.

○ **Mission und Kultur.** Eine fröhliche Arbeit hat die Arbeit der Betheler Mission in Ruanda, der des jugendlichen Königs Ufinga, im nordwestlichen unter ostafrikanischen Kolonie. 1911 wanderte Zibel in der Ruanda-Prache aus Deutschland 500 Exemplare; und jetzt schwimmt bereits der Lage hinüber, vermehrt — 5000 Exemplare! beffert — mit acht afrikanischen Bildern! auch eine Fortsetzung der Zibel hergestellt worden, die Betheler Mission an die auch schon mitgedruckte Uebersetzung der vier Evangelien in die Sprache, für die, nebenbei bemerkt, nach allem die Britische Bibelgesellschaft die Druckkosten übernommen hat. Außerlich angesehen sind's nur ein paar Missionen vom Missionshaus nach Afrika adressiert worden, diese Sendung bedeutet einen Markstein für die Ruandas. Diese Mission sind Kulturträger, und das! Sie bringen Licht in den dunklen Erdteil, Kopf und Herz unserer schwarzen Landsleute.

## Provinzielle und vermischte Nachrichten.

× **Falkenbach, 20. Juni.** Das Bezirksfest des Mittellahn-Bezirktes findet am Sonntag, den 25. Juni, im Festzuges um 2 Uhr. Der Festzug vom Bahnhof Jirfurt in ¼ Stunde und vom Grävencd in ½ Stunde zu erreichen.

\* **Schuppach, 17. Juni.** Am verfloßenen feierte der hiesige Männergesangverein sein 60jähriges Bestehen. Ein flotter Vereinsball am Samstag eröffnete die Festlichkeiten. Für Sonntag wurde ein herrlicher Ausflugsort Christianshütte ausgewählt worden. Nur die hiesigen Vereine wärtigen — waren zu Gast gebeten und hatten freudig Folge geleistet. Unter Ansprachen lichen Liedern, Musikvorträgen und Tanz vorlieche Stunden. Keller und Küche des Herrn Schuppach taten ihr Bestes.

**Brenja (Oberh.), 18. Juni.** Der Landwirt Rommershausen stürzte mit seinen beiden Schwestern Ueberfahren eines Steges über die hochgehende durch Bruch der Bohlen in den Fluß. Während

rausung das Luchblatt einer alten, in gewaltigen Lettern gedruckt Bibel.

„Du wunderst Dich, nicht wahr?“ meinte die Alte, als hätte sie seine unausgesprochenen Gedanken erraten können. „Na, fromm bin ich auch nicht, — wenigstens nicht, was die Leute so nennen! Aber das da ist ein altes Erbstück, und so gut wie andere Bücher ist es immer noch! — Und es geht ja auch am Ende keinen was an, ob ich fromm bin oder nicht! — Schlage 'mal die Seite auf, wo der Brief liegt, und lies mir den Spruch oor, der da steht. Ich habe ihn mit Waschblau angestrichen.“

Hudey tat schweigend nach ihrem Begehren. Das zusammengehaltene Blatt von der Form und dem Aussehen einer amtlichen Zustellung lag bei dem ersten Kapitel des Buches Ruth, die Stelle aber, welche Frau Haberland mit einem dicken, halb vermischten blauen Sande umgeben hatte, und welche er ihr jetzt mit seiner leisen, traurigen, eintönigen Stimme vorlas, lautete:

„Nede mir nicht daren, daß ich Dich verlassen sollte und von Dir unterhen. Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen; wo Du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und Dein Gott ist mein Gott! Wo Du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, der Tod muß Dich und mich scheiden!“

Der Herr tue mir dies und das, der Tod muß mich und Dich scheiden!“ wiederholte die Alte, und es war eine bellemmende Feierlichkeit in der Art, wie sie langsam mit ihrer röhrenden, fast verfallenden Stimme diese Worte sprach.

„Soll ich weiter lesen?“ fragte Hudey, als wieder eine geraume Zeit unter tiefem Schweigen verstrichen war.

„Ni nicht nötig!“ — Das ist mir immer das Liebste gewesen in dem ganzen Buch. — Es paßt so gut — ja, es paßt, als wenn es für mich geschrieben wäre! Nede mir nicht daren, daß ich Dich verlassen sollte!“ — na, er hat mir freilich nicht daren geredet, denn er war herzlich froh, wenn er ein Obdach fand, ein Bett und einen Teller mit Essen, sobald sie ihn einmal aus dem Kasten ließen! Aber der Junge, der ver-

dammte, herzlose Junge, hat er mir nicht schon schon Schulfahren her immerfort in den Ohren geblüht, daß ich mich von dem Alten scheiden lassen, weil er nicht mit mir haben wollte, der im Gefängnis saß? — Als ich nicht das Leben gegeben, nicht manche liebe Nacht im Krankenbette gewacht und nicht rechtschaffen für ihn hätte, bis der dreimal verfluchte Tischler-Ede ihn bezogen — Gott weiß, wie! — Darf ein Sohn seinen väterlichen und auszusprechen wie vor einer Kröte, wenn er Namen nennen hört? Na, wie er das wieder erfuhr, es war an seinem Konfirmationstage, und er kam in der Kirche, da schlug ich ihn mit dem hölzernen, das ich gerade in der Hand hatte, auf den Mund, und er mußte aufspringen — und jetzt ist er fort und sein Fuß hat Schwellen nicht mehr überzritten. Ein **Büchlein** geworden, und ich hätte ja manches Mal hingehen können, mir seine Lustsprünge anzusehen, ohne daß er mir davon gehabt hätte. Aber ich hatte mir's zugeeignet, will ich werden, wenn ich das tue! — Und sein Gott haben von meinen sieben Sachen! — Du bist ein schaffener Mensch, wenn Du auch schon im Gefängnis hast! — Und Dir soll alles gehören — auch das Buch unter meinem Kopfsiffen — und die Bibel — und die August — August — August —

Nicht ein einziges Mal hatte sie gebuffelt, trotz haltenden Sprechens — nun aber kam es mit einem Klaglos, erstickend, wie wenn sich ihr aus dem Brust ein fremder Körper in die Brust drückte, Hudey sprang auf und beugte sich über sie. Der Schlag stockte, und das Entsetzen umgab die knochigen Hände der Alten tasteten nach einer Hilfe, nach einem Beistand suchten, und ächzte — und dann quoll plötzlich ein schaumigen Blutes aus ihrem Munde.

Unfähig, ein Glied zu bewegen oder auch nur zu einem Schrei zu öffnen, starrte Hudey auf das

werden konnten, verschwand der Vater in den

**18. Juni.** In dem Schwwege benachbarten

Wirtschaft wollte der Bauunternehmer Borchard in

den Gästen seinen Revolver zeigen.

entließ sich und das Geschloß drang Borchard

in den Raum. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**18. Juni.** Die Hauptversammlung des Hesse-

nischen Fürsorgevereins, der hier seine

abhielt, beschloß die Errichtung eines Lehr-

heim's zu Nied a. M. Die Anstalt ist vorläufig

zu junge Leute bestimmt. Nach Möglichkeit wird auch

aus dessen Aufnahme gewährt.

**18. Juni.** Das Strafverfahren wider den

von Eisenbach ist nunmehr abgeschlossen und

erhöhen. Die Anklage lautet auf Todschlag.

**19. Juni.** Durch Kriminalbeamte von Dieb-

und Wiesbaden wurde heute in dem 33 Jahre alten

Lebde der Einbrecher festgenommen, der seit

in Wiesbaden und Dieblich zahlreiche Manfarden

hat. Er wurde bereits von Augenzeugen

erkannt und dem Untersuchungsrichter in Wiesbaden

übergeben.

**19. Juni.** Zu den Städten, die Geld für Ra-

zur Verfügung stellen, gehört auch die Stadt Fulda.

das Landkrankenhaus wurden von Herrn aus Fulda

der Umgebung gegen mäßige Verzinsung Geldsummen

so daß das Krankenhaus Radium für 88000

kaufen konnte. Es wird zum allergrößten Teil zu

schmelzen, zu einem kleinen Teil zu Radium-Drink-

verwandt.

**Ein tragisches Geschehnis.** Furcht vor völliger Er-

krankung hat dem Marinemaler Hans von Petersen in

den Revolver in die Hand gedrückt, dem Leben

zu setzen. Auch der große Hygieniker Max von

erschloß sich im 83. Lebensjahr, um nicht den

des Alters erleben zu müssen. Hans von

Hand hat neben einer Reihe prächtiger Seestücke

verschiedene Marine-Bücher geschaffen. Petersen, der

alt geworden ist, genöß die besondere Freundschaft

des Prinzenregenten Luitpold.

**Der Elberfelder Mordprozess.** Verschiedene Zeugen-

lassen darauf schließen, daß Brunhilde Wilden

normal anzusehen ist, sie hatte früher schon Zu-

der Abwesenheit, und war sich oft über ihre Hand-

weise nicht recht im Klaren. Die Zeugen sagten, die

sei ihnen „visionär“ vorgekommen. Oft habe sie

den Jung durcheinander geredet, von dem sie ein paar

später nichts mehr wußte. Ihre Neigung zu

Verstellungen war auffällig. Der Zeuge Kaufmann

sagte aus, die Angeklagte habe ihm nach dem Mord

gezeigt, wie sie zu der Tat gekommen sei;

erklärte ihr, ein Frauenzimmer, wie sie, heirate

nach ihr schwarz vor den Augen geworden, es

nach zwischen ihr und Nettelbed ein Kampf stattge-

Der Vorsitzende hielt der Angeklagten vor, daß sie

habe, Nettelbed habe sie in das Gerede der Leute

gegenüber ihrer intimen Beziehungen zu Nettelbed

habe. Die weiteren Zeugenvernehmen, die teilweise

Käuflich der Offenlichkeit erfolgten, ließen die

Qualitäten der Angeklagten leider in immer

deutlicherem Licht erscheinen.

**Die Nacht des Wahnsinns.** Aus Gransee in der

mit einem grauenhaften Drama gemeldet. Der 39-

in glücklichster Ehe und gutem Wohlstand lebende

Landesmeister Schmidt erhängte in einem plötzlichen

seinem siebenjährigen Sohn, seine sechs-

Lochter und sich selbst. Die Frau hatte mit dem

Sohn einen Schulausflug mitgemacht. Als sie nach

am, fand sie die drei Leichen.

**Die Untersuchungskommission für die „Empress“-**

„Empress“, deren Ergebnis erst im Laufe nächster Woche

werden ist, kam zur Sprache, daß die kanadische Pacific-

der die „Empress of Ireland“ gehörte, versucht

verschiedene Personen, die ungünstig über die Leitung

„Empress“ ausfallen wollten, zum Schweigen zu be-

halten.

**Der Verfasser von „Charlens Tante“ gestorben.**

starb der Schriftsteller Brandon Thomas, der

des vielgespielten Schwanks „Charlens Tante“.

die einzige Stück ist wohl das einzige der neueren englischen

Stück auf deutschen Bühnen Heimatrecht erwor-

ben hat.

so stand er noch immer in regungslosem Grauen,

das ihm längst angehört hatte zu stehen, als sich der

Leib gerückt und gestreckt hatte wie zu einem

Stabe, und als es wie ein Miß über die weit ge-

zogenen gegangen war, die seelenlos und verglast nach

immer, als er längt die Bewußtheit gewonnen hatte, daß

der einige Lebende in diesem Räume sei —

dem Lampen der Dankesliche schlug es halb drei. Die

war auf dem Nüchternen brannte noch düsterer

war fast erschöpft. Unten auf der Straße grölte ein

Stück ein wüdes Lied, und in der tiefen Stille hörte

er die Stimme des Nachtwächters, der ihn zur Ruhe

schickte.

Wandte wandte Duden sein Gesicht von dem blut-

igen Lager der Alten ab. Das also war der Tod!

er nach seinem Herzen. Er hatte sich manchmal

an Gedanken an Selbstmord getragen, nun aber wußte

er niemals den Mut dazu haben würde; denn nun

er zum ersten Mal gesehen, wie grauenhaft es sei, zu

sein.

Der Kopf war ihm so wüde, und eine so unbezwingliche

Legte sich ihm so wüde, und eine so unbezwingliche

aus ihm werden sollte, für den Moment kam zu

er für zwei oder drei Stunden, das war der einzige

zu welchem er sich aufraffen — das einzige Vor-

er an den Tisch trat, um die Lampe vollends aus-

zu sein. Er trat, um die Lampe vollends aus-

sein Blick auf die Bibel und auf das amtlich

gezeichnete Schränkchen, welches die Alte neben ihren Lieblings-

hatte. Fast mechanisch faltete er es auseinander.

Der Direktor des Buchhanfes zu Sonnenburg.“

(Fortsetzung folgt.)

**Im Kampf mit Einbrechern.** In der Dranienburger

Straße in Berlin kam es zwischen drei Einbrechern und

dem Hauswirt, dem zwei Schutzleute zur Seite standen,

zum Kampf. Die Einbrecher wollten den Hauswirt, der

einen Ausgang besetzt hielt, niederschlagen, der Hauswirt

feuerte mit seinem Revolver und schoß einen Einbrecher in

die Stirn. Ein zweiter wurde von den Schutzleuten er-

griffen, der dritte entkam.

**Die galanten Abenteuer der amerikanischen Mil-**

**lionäre** machen seit einiger Zeit häufiger von sich reden,

und zwar durch die Höhe der Summen, die von den

jüngeren oder älteren Damen als Entschädigung für ge-

brochene Heiratsversprechen gefordert werden. Aus letzterem

Anlass ist der Schwiegervater des Herzogs von Manchester,

der Millionär Eugen Zimmermann, von einer früheren

Freundin wegen Bruches des Ehemalsversprechens auf Schaden-

erfah in Höhe von einer Million Mark verklagt worden.

Die Dame behauptet, daß sie längere Zeit mit Zimmermann

zusammengelebt habe, und viele Briefe von ihm in Händen

hätte, in denen er ihr seine Absicht, sie zu heiraten, mit-

teilt. Zimmermann bestreitet dies mit großer Entschiedenheit.

**Schwere Eisenbahnkatastrophe in Schottland.** Bei

Invernesshire in Schottland entgleiste auf einer Brücke über

den Fluß Dulnan ein Personenzug. **Zwei Wagen stürzten**

**in den Fluß, etwa 18 Personen fanden den Tod.** Der

Dulnan-Fluß war infolge starker Regengüsse sehr ange-

schwollen, seine reißenden Wasser trieben die Wagen fort und

zertrümmerten sie bald. Die unglücklichen Passagiere, deren

Schreie grausig zu den auf der Brücke Stehenden empor-

hallten, waren in ihren Abteilen wie in Mausefellen ge-

sangen. Wenige Stunden nach der Katastrophe wurden

mehrere Leichen Ertrunkener an die Ufer gespült. Das Unglück

ereignete sich in einer öden, wenig besiedelten Gegend.

**Bedauerlicher Anfall bei einer Pionierübung.** Bei

einer Pionierübung auf der Nar bei Bodenhausen kenterte

ein Pionierboot, das mit 6 Mann besetzt war, in einer

Stromschnelle. Zwei Mann ertranken, trotzdem sie vorzüg-

liche Schwimmer waren. Sie wurden von den Wirbeln

hinuntergezogen. Die übrigen Soldaten konnten gerettet

werden.

**Der Großherzog von Oldenburg in Lebensgefahr**

— **ein verirrter Schuß!** Einem ähnlichen Abenteuer wie

der deutsche Vaischafter in Newport ist der Großherzog von

Oldenburg hell entronnen. Sein Automobil wurde auf der

Fahrt nach Elmstedt von einer Kugel getroffen und beschä-

digt worden. In dem Auto befand sich der Großherzog

mit den beiden Prinzessinnen. Nach der Fahrt wurde im

Automobil eine Kugel gefunden. Keiner der Insassen und

auch der Chauffeur haben von dem Schuß etwas gemerkt,

dessen Knall, der wahrscheinlich im Geräusch des Automobils

verloren gegangen ist, unhörbar blieb. Es handelt sich an-

scheinend nicht um ein Attentat, sondern um einen Fehlschuß.

Den Schützen hat man noch nicht ausfindig machen können.

**Letzte Nachrichten.**

**Hannover, 20. Juni.** Der Kaiser speiste heute

abend beim Oberpräsidenten v. Wenzel. Nach der Tafel

trug der Lehrergesangverein einige Lieder vor.

**Elberfeld, 20. Juni.** In dem Mordprozess der

Hilde Wilden kam es gestern zu einer Senation. Einem

Zeugen, der den Angeklagten Noltten am Tage der Tat

traf, sagte dieser: Fräulein Wilden hat Nettelbed erschossen

und ihm einen Schuß in den Bauch, einen in den Hals

und einen in den Kopf gegeben. Dann rangen sie mit-

einander. Sie fiel nieder und verletzte sich dabei am Munde.

Der Vorsitzende erklärte darauf mit erhobener Stimme:

Das ist die Wahrheit, die jetzt in diesem Saale spricht.

Sie ist nur durch einen Zufall zum Vorschein gekommen.

Ich habe diese Aussage bisher nicht gekannt. Ich habe

den Zeugen nur wegen der Ehrengerechtigkeitsache vorgeladen.

Der Zeuge sagte weiter aus: Ich fragte Noltten: Woher

wissen Sie das alles? Er antwortete: Fräulein Wilden

war bei mir. Ich verband ihr eine Wunde an der Lippe

und dann hat sie mir alles gestanden. Bei dieser Ge-

legenheit nannte Dr. Noltten den verstorbenen Nettelbed

einen Lumpen und sagte: Wenn ihn Fräulein Wilden nicht

erschossen hätte, so würde in der Vater getötet haben. Der

Vorsitzende fragt Noltten: Angeklagter, wollen Sie jetzt die

Wahrheit sagen. Hat die Angeklagte Ihnen das erzählt?

Angeklagter Noltten: Jawohl, das hat sie mir gesagt. Hier-

auf entstand große Bewegung im Saal. Der Vorsitzende

sagte: Das haben wir zum ersten Male aus ihrem Munde

gehört.

Berlin, 20. Juni. Zwischen dem Finanz- und dem

Handelsministerium schweben Verhandlungen wegen Ab-

änderung des Warenhaussteuergesetzes. Vielfach sind im

Laufe der Zeit Wünsche von den Detaillistenverbänden

geäußert worden. Es sind auch Erfahrungen gesammelt

worden, die bei der Abänderung des Gesetzes Beachtung

finden dürften.

Berlin, 20. Juni. Auf dem Wannsee ereignete sich

gestern nachmittag ein schwerer Bootsunfall, bei dem ein

junges Mädchen seinen Tod fand. Beim Wechseln der

Plätze verlor die 18 Jahre alte Charlotte Schüler, die mit

dem Handlungsgehilfen Paul Schmidt hinausgefahren war,

das Gleichgewicht. Das Boot kenterte und beide Insassen

fielen ins Wasser. Obgleich der Handlungsgehilfe alle An-

strengungen machte, um das Mädchen zu retten, sank es

unter und ertrank. Der junge Mann wurde völlig erschöpft

von einem vorüberfahrenden Segelboot aus gerettet.

Brüssel, 20. Juni. Bei dem Brande in der Kohlen-

grube von Vieille Marihane ist es allen Bergleuten ge-

lungen, sich zu retten. Das Feuer breitet sich weiter aus.

Rom, 20. Juni. Laut Königl. Erlasses werden die

Truppen in Tripolis, ausgenommen die in Fezzan, ab 1.

Juli demobilisiert.

Petersburg, 19. Juni. Der Flieger Jankowski

ist bei Gatschina aus 100 Meter Höhe abgestürzt. Sein

Zustand ist hoffnungslos.

Viktoria (Britisch Columbien), 19. Juni. Nach

einer hierher gelangten Meldung sind bei der Explosion

in der Hillcrestgrube in der Provinz Alberta 600 Berg-

leute eingeschlossen worden, von denen 200 gerettet werden

konnten. Alle Hoffnung, auch die übrigen zu retten, ist auf-

gegeben worden. — Beamte der Hillcrestgrube, in der eine

Explosion stattfand, erklärten, daß 225 Bergleute einge-

schlossen sind. Es wird befürchtet, daß alle ungerettet

sind. Bis zum Abend waren 65 Leichen geborgen.

**Weilburger Saalbau.**

**Einmaliges Gastspiel des Wiener Lustspiels-Ensemble.**

**Montag, den 22. Juni.**

Dir. Dr. Herbert Stahl. Musikalischer Leiter: Paul Pallos.

Beginn 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

**Programm:**

1. Musikstücke Paul Pallos
2. „Séparé-geheimnis“ Alfred Fink  
Er Sie Sophie Stöckl
3. Fräulein Anni Schittenhelm Mitglied des Residenz-Theaters in Berlin  
Chansons und Recitation.
4. Alfons Fink vom Linden-Cabaret, moderner Sprecher.  
Pause 10 Minuten.
5. Sophie Stöckl vom Linden-Cabaret, Satiren und Aphorismen.
6. Carl Christoff Meister vom Metropol-Theater Berlin Chansonier.  
Der große Lacherfolg der Saison.

**Das Bett Napoleons.**

Schwan in einem Akt  
Ort: Ein kleiner Ort in Mähren. Zeit: Hochzeitsnacht  
Theodor Alfons Fink.  
Klara Anni Schittenhelm  
Der Wirt zum grünen Schwan Robert Maurer  
Ein Hausknecht Carl Hinderer.  
Preise der Plätze: Vorverkauf in H. Zippers Buchhandlung  
Sperrsch 2.50 Mk. Sperrsch 3.00 Mk.  
I. Platz 1.50 Mk. I. Platz 2.00 Mk.  
II. Platz 0.80 Mk. II. Platz 1.00 Mk.

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Fr. Zilliten über Kieffer-Apparate bei.

**Sparsame Frauen**  
stricken nur Sternwolle  
deren Echtheit garantiert dieser

**Stern von Bahrenfeld**  
FABRIK MARKE

**Matadorstern**  
beste Schweisswollen  
für Strümpfe & Socken,  
nicht einlaufend  
nicht filzand.

4 Qualitäten:  
Stark-Extra-Mittel-Fein.  
(beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

**Große Gelegenheits-Posten**  
in 120 cm breiten

**Stickerei-Stoffen-Volants**

**J. C. Jessel,**  
Hoflieferant. Mauerstr. 4.

**Öffentlicher Wetterdienst.**  
Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Sonntag, den 21. Juni 1914.  
Zunächst heiter, warm, bis auf vereinzelte Gewitter  
trocken, später zunehmende Bewölkung.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	22°
Niedrigste " heute	13°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lahnpegel	1,80 m

**Fliegenfänger**  
4 Stück 10 Pfg.  
empfehl

**August Bernhardt,**  
Inh.: G. Weidner.

**Lampenschirme**  
empfehl  
**A. Gramer.**

Für die  
**warme Jahreszeit**

**Knaben-Wasch-Blusen**  
**Knaben-Wasch-Hosen**  
**Knaben-Wasch-Anzüge**  
**Jünglings-Wasch- und Lüster-Joppen**  
**Jünglings-Wasch-Anzüge**  
**Lüster-Sakkos** in hell, blau,  
schwarz

in allen Grössen.

**Tennis-Hosen — Wasch-Westen**

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

**J. C. Jessel**

Hollieferant.

Mauerstrasse 4.

Hierdurch zeige ich an, daß ich als

**Rechtsanwalt**

bei dem Königlichen Landgericht Limburg zugelassen  
bin.

Limburg (Bahn).  
Obere Schiede Nr. 10.

**Dr. Martin Kanter,**  
Rechtsanwalt.

K. 12/14.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Laubuschbach** belegenen, im Grundbuche von Laubuschbach Band XVIII Blatt 835 und Band XXVII Blatt 990 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen Band XVIII Blatt Nr. 835: des Wegewärters **Wilhelm Weber** zu **Laubuschbach** Band XXVII Blatt Nr. 990: des Wegewärters **Wilhelm Weber** und dessen Ehefrau **Katharine geb. Riffel** daselbst je zur ideellen Hälfte eingetragenen Grundstücke, bestehend aus einem

**Wohnhaus nebst 5 Aekern**

am **5. August 1914** vormittags **10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Laubuschbach versteigert werden.

**Munkel**, den 16. Juni 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

**Mittelrhein. Pferdezuchtverein.**

Die **Hauptstutenschau** findet am **14. Juli d. 36.** statt. Die Anmeldeformulare sind durch Postkarte von dem Herrn Kreisierarzt **Wenzel** in Limburg sofort und unter genauer Bezeichnung der auszustellenden Tiere anzufordern. Zugelassen werden:

- 1) Ältere Mutterstuten, welche bereits Staatszuchtpreise erhalten haben und mit dem 4., 5. und 6. Fohlen vorgeführt werden.
- 2) 4-8jährige Mutterstuten mit Fohlen, die mit dem Staatszuchtpreis noch nicht ausgezeichnet wurden.
- 3) 3-5jährige gedeckte Stuten, die Staatszuchtpreise noch nicht erhalten haben.
- 4) Familien, bestehend aus:
  - a. Mutter mit 2 Nachkommen oder
  - b. 3 vorgeführten Geschwistern.

Es werden nur **Kaltblutpferde** prämiert.

**Der Vorsitzende:**

**J. A. Wenzel**, Kgl. Kreisierarzt.

**Spiellkarten**

empfiehlt

**A. Cramer.**

**Hack- und Häufelpflüge**

in verschiedenen Ausführungen empfehle zu billigen Preisen  
**Wilh. Zipp, Löhnberg.**

**Den enormen Erfolg**



auf dem Gebiete der Frischhaltung, welchen sich die erprobten und tausendfach bewährten

**Weck'schen Einkoch-Apparate**

unstreitig erworben haben, verdanken sie nicht allein dem

**Systeme „Weck“**

sondern vor allem auch der Vorzüglichkeit der

**„Weck'schen“ Gläser.**

Niederlage:

**Georg Erlenbach, Nachfolger.**



Empfehle in besten Qualitäten

**Sensen,**

**Dengelhammer, Dengelstöckchen, Sensenschützer, Wehsteine, Seurechen, Sen- und Futtergabeln, Schlotterfässer, Sichern etc.**  
**Wilh. Zipp, Löhnberg.**

**Medizl. Sonntag-Nachmittagsdienst**  
am Sonntag, den 21. Juni  
**Dr. Pontani.**

„Schloß-Hof“  
empfiehlt

**Kulmbacher Pilsbräu**  
Vielsach prämiert. Medizlisch empfohlen. Stets frisch im Anstich u. in Flaschen. Wo noch nicht eingeführt, werden Vertreter gesucht.  
Näheres durch:  
**Pilsbräu-Filiale Wiesbaden,**  
Taunusstraße 22.

**Bäderlehrling**

wird gesucht für Frankfurt a. Main. Näheres bei Schreinermeister **Staudt, Münster** (Oberlahnkreis).

**Adolfstr. 22.**

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Veranda und Gartenanteil sofort zu vermieten.

**W. Moser jr.**

Schöne  
**2 Zimmer-Wohnung**  
per 1. Juli zu vermieten.

**Ausgekämmte Haare**

kaufst zu den höchsten Preisen  
**W. Weber, Friseur.**

Ein tüchtiges  
**Mädchen**

für Haus- und Milchwirtschaft sofort gesucht. Lohn p. M. 20 Mk.  
Zu erfragen i. d. Exped.

**Klosettpapier**

(lose und in Rollen)  
vorrätig bei **A. Cramer.**

**Falkenbach.**  
Bezirks-Turnfest  
des  
**Mittel-Lahn-Bezirks**

am **21. Juni 1914.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.  
**Der Vorstand des Turn-Vereins.**

**Obershausen.**



Sonntag, den 21. Juni findet  
lich der **Nachkirchweih** bei mir  
gut besetzte **Tanzmusik**

statt. Die Musik wird ausgeführt von  
Kapelle Oster.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens  
sorgt.

**Wilh. Weber.**

**Apollo-Theater**

Limburgerstr. 6. **Weilburg**

Hochemoderne Lichtspiele.

Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrend.  
Eintritt zu jeder Zeit.

Sonntag, den 21. Juni 1914 von 3-11 Uhr abends  
Montag, „ 22. „ „ „ 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-11 „

**Programm:**

1. Gaumont-Panorama. Neueste Wochenschau.
2. Verreist. Vorzügliche Humoreske.
3. Die gemeine Schnecke. Naturaufnahme.
4. Nur keine Schwiegermutter. Tolle Komödie.
5. **Joe Zelonstons Flucht.**  
Drama.
6. Die kleine Japanerin. Erstklassige Komödie.

**! Die Nacht zuvor !**

Großstadtdrama

Spannend! Spannend!

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Die Direktion.**  
**L. Weigand.**

Änderungen im Programm vorbehalten.

**Bekanntmachung.**

Die **Einquartierungsgelder** werden nach Lage der Quartierbillets in unsem Geschäftszimmer bis spätestens zum **5. Juli d. 36.** von der Stadtkasse gezahlt.

**Weilburg**, den 18. Juni 1914.

**Der Magistrat.**

**Schützengesellschaft**  
**Weilburg.**

**E. V.**

Sonntag nachmittag 4 Uhr

**Schießen**

und Besprechung wegen Beteiligung am Schützenfest in Herborn am 5., 6. u. 7. Juli. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

**Junge reimassige**  
**Dobermänner**

zu verkaufen  
**Sagner, Merenberg.**

**Wirsing-, Kraut- und Blumenkohl-pflanzen**

zu haben bei  
**Fr. Rinker.**

**Damen-Kopfwaschen**

**Nr. 1. —**

**Kinder Nr. 0.75**

Beste Ausführung mit elektrischen Spezial-Geschäft von **W. Weber**, Obere-Langgasse.

**Junges Mädchen**

für halbe Tage gesucht  
**Frau Pannenberg**

**Zuglampe**

billig zu verkaufen.  
Wo sagt die Exped.

**Schranfpapier**

empfiehlt



# Gute Geister

Ein  
Sonntagsblatt  
für das  
deutsche Volk

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.  
Erscheinung und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Nach durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

## Der Erbstreit.

Novelle von Horaz Beer. Uebersetzt von A. Geisel.

(Nachdruck verboten)

„Am — Barker soll Sie dorthin begleiten und das Paket tragen.“ sagte Bletcherly mit einer bei ihm seltenen Höflichkeit. „Besten Dank, Herr Doktor, aber ich gehe lieber allein.“ erklärte Mary ruhig; „wenn Sie mir anstatt des Dieners die Haustür öffnen wollen, werde ich Ihnen dankbar sein, da ich möglichst unerkannt bleiben möchte.“ Herr Bletcherly erfüllte Miß Chesters Bitte, und glücklich und lachend fuhr Mary Chesterton zurück.

9.  
Seit Mary Chesters Besuch bei Herrn Bletcherly waren zwei Tage verstrichen; am Spätabend des zweiten Tages sah er nimmer allein in seinem Zimmer, welches den Blick auf das ruhende Meer gewährte. Vor Erich auf dem Tisch

in kühner, markiger Schrift das Wort: „Gelöscht!“ — Am frühen Morgen, mit der ersten Post war das Paket, welches den Poststempel Washington trug, gekommen. Erich hatte es geöffnet; verständnislos jedes einzelne Dokument gemustert und dann Mabel herbeigerufen.

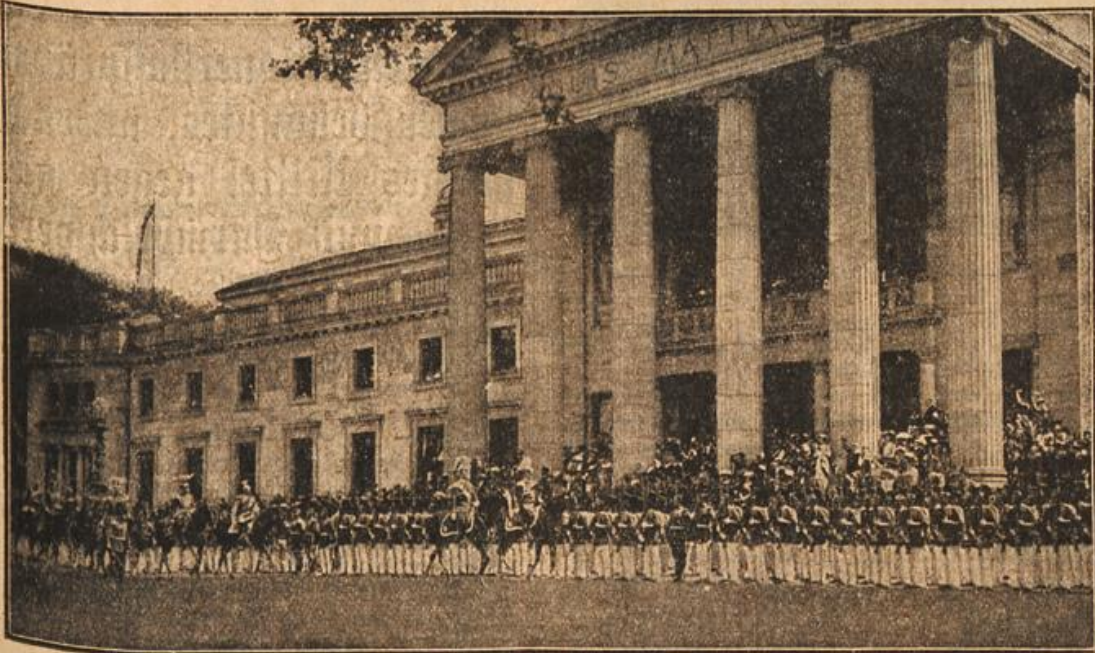
„Mabel — sieh Dir diese Sendung an. — was soll dies alles bedeuten?“

Mabel hatte alles genau untersucht, es dann dem Bruder wieder zurückgeschoben und ruhig gesagt: „Ich an Deiner Stelle würde Mary Chester fragen, was dies alles bedeuten soll.“ worauf sie das Zimmer verlassen hatte.

Tagsüber war keines der Geschwister auf die Sache zurückgekommen; am Nachmittag hatte Erich sich nach Washington begeben, um Herrn Bletcherley auszuforschen, aber der alte Rechts-

gelehrte hatte sein Versprechen gehalten und kein Wort gesagt, wenn auch seine Ueberschuldung, die Dokumente in Erich Altons Besitz zu sehen, nicht gering gewesen war. Nur hatte er, für Erich unverständlich, vor sich hinge-

brummt: „Die schlaue kleine Kröte — na, ich hätte nur wissen sollen, für wen sie alles kaufte, dann würde ich sie besser geschraubt haben.“ — Als aber Erich Alton darauf beharrte, unter allen Umständen von Herrn Bletcherley er-



Zum Kaiserbesuch in Wiesbaden.

Anlässlich des diesjährigen Kaiserbesuches in Wiesbaden fand vor dem Kurhause eine Parade über die Garnison Wiesbaden statt. Unser Bild zeigt, wie der Kaiser und sein Gefolge die Front der Truppen abreiten. Der Parade wohnte auch die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Schwester des Kaisers, bei.

ordentlich un-  
durcheinander-  
gewordener  
Pergamente  
und amtlich  
begehrender  
Büchere und  
nicht zum hun-  
derten Mal  
einanderhand  
Doku-  
mente durch-  
einander. Es  
waren die der-  
schönen Hy-  
potheken-In-  
strumente,  
welche nach und  
nach auf Wan-  
del-Gäusen ein-  
getragen  
worden waren  
sämtliche  
Schriftstücke  
waren kreuz-  
förmig durch-  
drungen und  
jedem  
einzelnen stand

fahren zu wollen, wie die Sendung überhaupt an ihn gelangt sei und so weiter, wurde der alte Herr grob: „Lassen Sie mich doch in Ruhe,“ schrie er wütend, „woher soll ich's denn wissen, he? Ich wäre wahrhaftig nicht so albern gewesen, Ihnen ein solches Geschenk zu machen — solche Vorheiten können sich nur Erbinnen wie Miß Chester von Chesterton allenfalls erlauben! Eigentlich hätte ich die Kleine für klüger gehalten, doch das gehört nicht hierher! Und nun will ich kein Wort mehr von der Sache hören, Herr Alton — ich bin zu alt, um mich zu ärgern — danken Sie Gott, daß Sie Ihre Schulden los sind und quälen Sie mich nicht länger!“

Ob Herr Bletcherley absichtlich oder unabsichtlich Miß Chester genannt hatte, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls mußte Erich Alton jetzt, woran er war, ohne daß die ersehnte Beantwortung der Frage ihn sonderlich beglückt hätte. Die tollsten Gedanken wirbelten durch sein Hirn — einerseits empfand es sein Stolz als bittere Demütigung, andererseits mußte er die Grobheit, welche Mary Chesters Handlungsweise diktiert hatte, beschämt anerkennen, aber was sollte nun werden? Am Abend in der Einsamkeit seines Zimmers, suchte er sich über seine nächsten Schritte klar zu werden — ach, es waren schwere Kämpfe, die er da gegen sein Herz — ja, gegen sein rebellisches Herz, ausfocht!

„Wahrscheinlich soll das der Lohn dafür sein, daß ich sie aus dem Wasser zog — sie glaubt, mich bezahlen zu dürfen, wie sie etwa ihren Kutscher bezahlt! Hätte ich sie doch nie gesehen! Gleich damals unten am Flußufer hegte ich den Wunsch, sie hassen zu können, wie ich's als echter Alton doch eigentlich



Das neue Offizier-Erholungsheim in Brösen bei Danzig. Für die Offiziere des 17. Armeekorps ist in Brösen bei Danzig ein Erholungsheim errichtet worden, das vor kurzem seiner Bestimmung übergeben wurde. Das neue Heim liegt ganz nahe der Ostsee inmitten eines schönen Gartens.

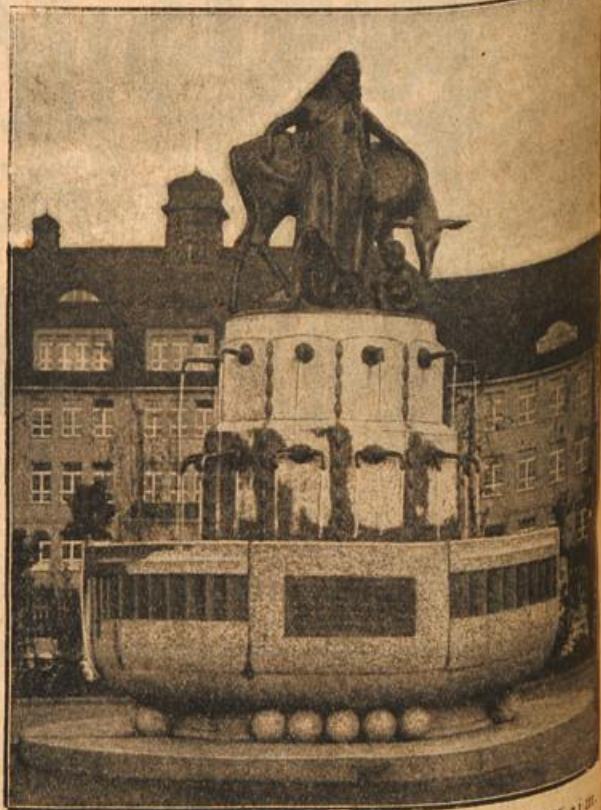
# Ich habs.

Die beste medizinische Seife ist unbedingt die allein echte

**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul,

denn nur letztere beseitigt alle Arten von Hautausschlägen und Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Blüthen, Finnen, Gesichtsröte. à St. 50 Pf. Ferner macht der Cream „DADA“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

mußte, aber es wollte nicht gehen! Und seitdem ist mir's immer schwerer geworden! Ich möchte den sehen, der dies entzückende Geschöpf zu hassen vermöchte? Ob sie wohl ahnt, daß mich das Saß sich in Liebe verkehrt hat? Am Ende hat sie sich denn genommen, mich in sich verliebt zu machen, und dann den



Der neue Genoveva-Brunnen in Köln-Mülheim. In Köln-Mülheim wurde kürzlich der Genoveva-Brunnen errichtet. Er ist ein Werk des Kölner Bildhauers Hertel.

bernen Narren auszulachen? Nun, das soll ihr nicht gelingen — ich will sie nicht wiedersehen! Morgen früh packe ich den ganzen Krempel ein, schicke ihn ihr zu und fahre dann nach London, wo ich bis nach Mabels Hochzeit bleibe, um dann nach Amerika zu reisen; wenn erst das Meer zwischen uns liegt, wird das dumme Herz schon vernünftig werden!

Seltamerweise hatte Erich am nächsten Morgen total gegessen, daß er Mary Chester nicht wiedersehen wollte. Er packte die fatalen Dokumente zusammen und begab sich am Mittag nach Chesterton. —

## Ein neues Sauerstoffpräparat, ein bis bisher bekanntes, anerkannt wirk- samstes Mittel gegen alle Magen- und Darmbeschwerden.

Die glänzenden Erfolge, welche bei allen Magen-, Leber- und Darmerkrankungen mit dem Ozonpräparat Stomoxyl erzielt wurden, machten dieses Präparat in kurzer Zeit außerordentlich berühmt und als Hausmittel besonders beliebt. So wie der Sauerstoff für die Atmung notwendig ist, ebenso heilwirkend ist er für den erkrankten Organismus. In Stomoxyl in geeigneter Weise dem Körper zugeführt wird. In Stomoxyl oxygen haben wir das Präparat, welches dies bewirkt, da es im Magen Sauerstoff abspaltet. Durch diesen werden die schädlichen Krankheitskeime zerstört und die durch diese verursachten Leiden behoben. Insbesondere gilt dies bei hartnäckigen Darmleiden, Stuhlverstopfung, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Magenerkrankungen, und auch bei hartnäckigen Störungen und Magenerkrankungen, und auch bei hartnäckigen Störungen und Magenerkrankungen, und auch bei hartnäckigen Störungen und Magenerkrankungen. Sie haben sich Stomoxyl sehr gut bewährt. Wenn Sie daher einem der erwähnten Leiden laborieren, veräumen Sie sich nicht, bei Ihrem Apotheker eine Schachtel Stomoxyl zu holen und Sie werden sich von seiner vorzüglichen Wirkung überzeugen.

Mary Chester saß in einem entzückenden blau und weißen Kostüm im Wohnzimmer und redete sich selbst ein, sie stide, als Herr Alton gemeldet wurde. Hocherglühend, aber ihre Beredsamkeit tapfer beherrschend, ging sie Erich entgegen, und ihm die Hand reichend, sagte sie lebhaft: „Wie hübsch, daß Sie Ihr Versprechen halten, Herr Alton und nach mir sehen, — seien Sie mir herzlich willkommen.“

Erich erwiderte stumm ihre Begrüßung, und dann legte er ein in braunes Papier gehülltes Paket mitten auf den Tisch. Mary Chester erschrak, und ihr erster Gedanke war, daß der alte häßliche Bletcherley sein Versprechen nun doch nicht gehalten habe, denn sie hatte sofort das fatale Paket erkannt.

Erich Alton war verwirrt; er suchte vergeblich nach Worten und jagte endlich stockend und leise: „Miß Chester, Sie waren unendlich großmütig, und — und — ich bin leider außer Ihre Güte anzunehmen.“

„Woher wissen Sie denn, Herr Alton, daß ich — wer sagt Ihnen denn, daß ich Ihnen die Dokumente sandte?“ stammelte Mary, kaum weniger verwirrt.

„Das war nicht schwer zu raten, Miß Chester,“ entgegnete Erich mit trübem Lächeln; „ich besitze sonst keine Freunde, die so großzügig genug wären, etliche tausend Pfund Sterling zu mir einen Dienst zu leisten.“

„Und Sie glauben wirklich, ich würde diese häßlichen Papiere wiedernehmen, Herr Alton?“ fragte Mary Chester kühl. „Ich hoffe es, Miß Chester, — jedenfalls kann ich dieselben nicht behalten.“

„Auch nicht als Darlehen, Herr Alton? Nehmen Sie an, Wanleigh-Haus sei mein Eigentum, und ich stellte es Ihnen zur Verfügung.“

Erich Alton fühlte es wie Zorn in sich aufsteigen. Wesen hatte er die Papiere nicht einfach zurückgeschickt? Jetzt mußte er sich von dieser jungen Dame, der Enkelin eines Halsabschnitters, wie die Welt den alten Marmaduke Chester genannt, demütigen lassen!

„Ich muß Ihr Anerbieten dankend ablehnen, Miß Chester,“ sagte er möglichst beherrschend; „ich habe es satt, Geld zu schulden, und da ich die Zinsen niemals zahlen könnte, müßte ich gewissermaßen Ihr steter Schuldner bleiben.“

„Wenn Ihr Stolz Ihnen nicht gestattet, KonzeSSIONen zu machen, Herr Alton,“ äußerte Mary Chester heftig, „so sollten Sie doch an Ihre Schwester denken.“

„Mabel bedarf keiner Fürsorge, Miß Chester,“ antwortete Erich ruhig; „sie hat sich entschlossen, ihren langjährigen Verlobten in den nächsten Wochen zu heiraten, — als Herrin von Parrow kann sie auf Wanleigh-Haus verzichten.“

„Aber Sie selbst —“

„Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich nach Amerika gehe,“

„Wissen Sie, daß Sie ganz unausstehlich sind mit Ihrem Bodent, Herr Alton?“ rief Mary empört; „Sie weisen alle meine Versuche, meines Großvaters Unrecht zu sühnen, in geradezu kränkender Weise ab, und anstatt zu begreifen, in es für mich Herzensbedürfnis ist, meinem Lebensretter nicht nur mit Worten zu danken, behandeln Sie mich, als sei ich in alle Ewigkeit Feind! Wollen Sie mich denn wirklich bis Chester hassen, weil Sie ein Alton sind und ich eine Chester bin?“

Erich Alton blickte seine Gegnerin ganz verzückt an; wie reizend war sie mit diesen vor Zorn blitzenden Augen, — ach, wenn er fühlte nur zu deutlich, daß es mit seinem Haß nicht

weit her war! Mary Chester aber, durch sein Schweigen gereizt, fuhr heftig fort: „Und gerade heute, da der elende Erbstreit vorbei ist, hatte ich auf Ihr Entgegenkommen gehofft! Aber nein, — Sie sind, wenn möglich, noch stolzer und hochmütiger als vorher, und ich —“

„Wissen Sie bestimmt, daß der Prozeß zu Ende ist, Miß Chester?“ fiel Alton dem jungen Mädchen erregt ins Wort.

„Natürlich, — würde ich's sonst sagen? Haben Sie noch keine Nachricht erhalten?“

„Rein,“ sagte Erich leise; „wie lautet denn die Entscheidung, Miß Chester?“

„Nun, genau so, wie sich von solchen Richtern erwarten ließ,“ versetzte Miß Chester verächtlich; „wie ich erfuhr, gebrauchten diese Herren volle sechzehn Stunden, um zu ermitteln, daß die Brücke, die nicht mehr existiert, mein Eigentum ist, und daß mir das Recht zusteht, im Bren zu fischen, wenn auch keine Flosse drin zu finden ist; dagegen sind der Gegenpartei, also Ihnen, die Kosten auferlegt!“

Erich Alton war einen Schatten bleicher geworden, und seine Stimme klang matt, als er jetzt sagte: „Diese Entscheidung ist nur der letzte bittere Tropfen in meinem schon überfüllten Becher, Miß Chester; je eher ich die Nachbarschaft verlasse, um so besser wird's für mich sein! Leben Sie wohl, Miß Chester — glauben Sie mir, ich bin wohl imstande, Ihre Güte und Großmut nach ihrem vollen Wert zu schätzen, wenn ich sie auch nicht annehmen kann und darf! Es ist mir längst klar geworden, daß nicht Sie die Schuld an dem ungeligen Erbstreit tragen — Gottlob, daß er nun wenigstens beendet ist! So lange ich lebe, werde ich Ihrer, Miß Chester, mit heißer Dankbarkeit gedenken — nochmals, leben Sie wohl!“

Zögernd schritt Erich Alton der Tür zu, allein jetzt war Mary am Ende ihrer Selbstbeherrschung angelangt. Beide Sünde vor's Gesicht schlagend, brach sie in bitterliches Schluchzen aus; dann legte sie ihre Arme auf den Tisch, senkte den Kopf darauf und schluchzte weiter! —

Erich Alton blickte bestürzt auf diese Verzweiflung, und sich Mary nähernd, fragte er bekümmert: „Weshalb weinen Sie, Miß Chester — was habe ich gesagt oder getan, was Sie kränken konnte?“

„Lassen Sie mich — ich hasse Sie,“ stieß Mary, noch immer schluchzend, hervor.

Ungeachtet dieser Versicherung kniete Erich neben der Weinenden nieder, und indem er versuchte, Ihre Hände zu erfassen, flüsterte er sanft: „Miß Mary, darf ich glauben, daß Sie weinen, weil ich fortgehe?“

„Nein — ja —“ murmelte Mary, ohne aufzublicken. Seufzend richtete Erich sich auf — nein, er durfte ihre momentane Aufregung nicht mißbrauchen — je eher er ging, um so besser war's für sie wie für ihn.

„Gott behüte Sie immerdar, Miß Chester,“ sagte er leise, indem er die Hand auf den Türgriff legte.

„Und Sie sind wirklich grausam genug — zu gehen, wenn Sie sehen, — daß — mir — das Herz — ob der Trennung — bricht?“ stammelte Mary Chester fassungslos.

Im nächsten Augenblick kniete Erich wiederum an der Seite des Mädchens — sein Arm schlang sich fest um die nicht Widerstrebende, und seine Stimme flüsterte ihr ins Ohr: „Wenn's

## Ausfallendes Haar verursacht durch Schuppenbildung.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt und sich sein Haar erhält.

Dünnes, sprödes, verfärbtes und sich spaltendes Haar ist der stumme Zeuge eines vernachlässigten Haarbodens, Zeuge der Schuppenbildung, der Plage der Kopfhaut. Es gibt kaum etwas Schlimmeres für das Haar als gerade die Schuppen. Sie nehmen dem Haar den Glanz, seine Lebenskraft; sie rufen jenes lästige Jucken der Kopfhaut hervor, greifen, wenn vernachlässigt, die Haarwurzeln an, so daß die Haare absterben, sich lösen, ausfallen. Dieser Schuppenbildung geht man am besten mit einer Mischung zu Leibe, welche man sich in jeder Apotheke oder Drogerie zusammenstellen lassen kann: 85 gr. Bay Rum, 30 gr. Livola de composita und 1 gr. krist. Menthol. Die reibe man gründlich mit den Fingerspitzen in die Kopfhaut ein. Sie beseitigt nicht nur die Schuppen, sondern gibt auch dem Haar das seidig glänzende, üppige Aussehen wieder. Es wird wieder geschmeidig, weich, wellig und lose und, was die Hauptsache ist, ihr regelmäßiger Gebrauch zeitigt schon in kurzer Zeit eine erhebliche Förderung des Haarwuchses.

# PROPAESIN

D. R. P.  
(Schmerzstillendes Mittel.)

Gänzlich reizlos und ungiftig! Glänzende Erfolge!  
 gegen Halsentzündungen, Keuchhusten, Brechreiz, Schlingbeschwerden etc.  
 Salben b. Jucken aller Art, Brandwunden, Insektenstichen, Hautschunden, Wundliegen, Woll u. s. w. wirken nach Auswaschen der Aerzte noch dort, wo andere Mittel längst versagten.  
 Hämorrhoidal-Zäpchen glänzend bewährt bei Schnupfen, Heuschnupfen etc. ferner:  
 Schnupfpulver  
 Kinderpulver, Einreibung, Massagefett etc.  
 Propaesin ist in allen Apotheken vorrätig — Literatur wird gern kostenlos gesandt von der  
 Chinosol-Fabrik Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39 M.

nicht ein grausamer Scherz ist, Mary, bin ich nur zu glücklich, bleiben zu dürfen, denn ich liebe Dich mehr als mein Leben!"

"Ist's wahr? Ist's wirklich wahr, Erich?" rief Mary, mit einem Jubelschrei dem Geliebten ins Auge blickend. Was sie aber dort las, mußte ihr wohl die ersehnte Sicherheit geben — innig schmiegte sie sich in seine Arme, und beider Lippen fanden sich im ersten heißen Kuß . . .

"Und wie steht's nun mit der Reise nach Amerika, Erich?" flüsterte Mary nach einer Weile, schelmisch dem Geliebten ansehend.

"Ach, es ist eine erbärmliche Schwäche meinerseits, daß ich mich nicht besser zu beherrschen wußte," murmelte Erich, halb beschämt; "es wäre richtiger, wenn ich nach Amerika ginge."

"Versuch's nur," rief Mary mit drohend erhobnem Finger; "zum Glück gibt's hierzulande Gesetze, welche die Flucht unsicherer Schuldner wirksam zu verhindern wissen, und die

Kosten des langjährigen Streites Chester versus Alton Dir zuerkant worden, wie Du Dich erinnern wirst!"

Als Erich Alton an diesem Abend heimkehrte — es war sehr spät geworden — sagte er halb verlegen zu seiner Schwester: "Mabel — ich muß Dir ein Geständnis machen — ich habe mich mit Mary Chester verlobt!"

"Endlich? Nun, lange genug hats gedauert," meinte Mabel lachend, während sie sich an den Bruder schmiegte. "Es war meiner Sache längst sicher, und deshalb ließ ich Dich ruhig Pläne für Amerika schmieden — ich wußte eher als Du, daß Deine Reise in Chesterton ihr Ende erreichen würde — ein besseres Ende erreichen würde — ein besseres Ende hätte der Erbstreit nicht finden können!"

— Ende. —

## Die unheilvolle Rettung.

Skizze von J. S. Kosny Aine.

"Ich bereitete mich zum Staatsexamen vor," erzählte mein Freund Ballul, "und bewohnte in der Rue de Boulangers ein kleines Zimmer im sechsten Stock, in dem ich mich je nach der Jahreszeit in einem Bootshause oder unter dem Strohdach eines Neegers alaubte. Mein Vater, ein ausgezeichnete, aber strenger Mann, bewilligte mir genau 110 Franken monatlich — 100 Franken für das Nötendigste und zehn Franken für das Ueberflüssige. Ich brauche Ihnen weiter nicht zu sagen, daß ich nicht sehr bequem leben konnte, meine Anzüge weder von Dufantou, noch meine Stiefel bei Binet beziehen konnte, und man mich zu den Mahlzeiten selten bei Paillard oder im Café de Paris traf.

Unter den Leuten, denen ich Reparaturen anvertraute, befand sich der alte Mazelaire, seines Zeichens ein Schuhmacher, der weder Zeit noch Mühe sparte, um ein altes Paar Schuhe auszubessern. Vielleicht war ihm jede Eleganz fremd: dafür hatte er einen ausgesprochenen Sinn für das Dauerhafte; befohlte er die Schuhe frisch, so hielten sie länger, als wenn man sie neu kaufte. Der alte Mazelaire saß in einer Holzbude, und zwar so, daß man ihn, und besonders abends, von der ganzen Straße aus erblicken konnte, wenn er hinter seiner Glasflügel arbeitete. Er war kein häßlicher Mann, der lange Schnurrbart reichte bis zu den Ohren, seine dunkelblauen Augen blühten feurig, öffnete er den Mund, so schimmerten seine Zähne wie Porzellan, und der Kopf war von blondem Haar bedeckt. Durch den Beruf ein wenig nach vorn geneigt, war der Oberkörper trotzdem von stattlichem Ansehen, die Arme waren gut geformt und zeigten schöne Muskeln; Mazelaire hätte für einen schönen Mann gelten können, wenn ihm nicht ein Bein von der Hüfte ab gefehlt hätte; in der Woche ersezte er es durch einen Stock, Sonntags aber trug er ein kunstvolles Bein, das mit allen Feinheiten und nur denkbaren Reizen der zeitgenössischen Orthopädie geschmückt war.

Fehlte dem Flickschuster ein Bein, so hatte Frau Mazelaire, um ihrem Gatten nicht nachzusehen, nur einen Arm. Diese Dame war von der Natur nicht besonders bedacht worden. Ihr Gesicht erinnerte an das eines Schweines, das mit Borsten übersät ist, die Zähne glichen Grabsteinsäulen, die Augen traten wie bei einem gestochenen Kalb heraus, und das ganze Frauchen war wie eine alte, krumme Weide. Zudem strömte ein Geruch von ihr aus, der nicht an Blumen, aber an ranzige Butter erinnerte. Trotz dieser geringen Unebenheiten hatte sie ihrem Herrn und Gebieter zwei Kinder geschenkt, die ihr leider wie aus dem Gesicht geschnitten waren.

Eines Tages, als ich zu Mazelaire ging, um mir Absätze machen zu lassen, fand ich ihn allein in seiner Bude. Es war

im Mai, die Tür war geöffnet, ein Sonnenstrahl fiel herein und das Schmettern der Drossel und das Klopfen eines Käfers wetteiferten miteinander. Der Flickschuster hatte seinen Pfriem weggelegt und hörte wie verückt zu. Dann langte er in feltfamer Verwirrung vor sich hin:

"Im Frühling es war, wir zählten zwanzig Jahr."

Einen Augenblick betrachtete ich den armen Mann, eine Erregung niederzukämpfen schien, und ich konnte nicht zurückhalten, ihn zu fragen: "Sind Sie unglücklich, Mazelaire?"

"Ich könnte Ihnen wie jener Steinklopfer antworten:

"Hätte ich so viel Geld wie Sie, gab ich mir mit Steinschlagen keine Mühe."

"Ob ein Flickschuster glücklich ist, ist nicht so wichtig. Ich will Ihnen nur sagen, daß die Armut mir keinen Kummer bereitet. Ich glaube, daß ich sogar in einem solchen Leben wie dieses hier, wie der Polizeipräsident hätte leben können, wenn Sie, Herr, an allem ist der unselige Brand schuld."

"Welcher Brand, Vater Mazelaire?"

"Der Brand in der Rue de l'Éstrapade, Herr, bei dem ich ein Bein verlor; wäre der Brand nicht gewesen, säße ich nicht hier; ich hätte den Mut befaßt, mir eine behagliche Existenz zu schaffen, und die kleine Adele wäre meine Frau geworden. Ach Herr, die kleine Adele! Noch heute, wenn ich an sie denke, wirbelt mir alles durcheinander und ich glaube sie zu sehen. Reseden und Kressen singen zu hören. Nie gab es etwas so scheres, ihre Augen und ihre Zähne waren klar wie Wild, ihr Haar fiel in seidigen Wellen hinunter, und ihr Hals, Herr, so weiß, zart und biegsam, daß es mir den Atem raubte, und die Treppe hätten Sie sie hinaufgehen sehen sollen, wie kann wohl jagen, so grazios wie eine Gräfin; guter Gott, wie liebte ich sie, schon wenn ich ihre Stimme nur hörte, war ich entzückt, ich würde meine Seele verkauft haben, um sie mir zu erringen. Aber das brauchte ich gar nicht, ich mißfiel dem reizenden Ding nämlich nicht, sie zog mich sogar allen Gatten vor. Jean Boncard mit einbegriffen, vor, den sie zum Gatten auswählte hätte, wenn ich nicht dagewesen wäre. Wir hatten alles verabredet, es war alles in Ordnung. Ich sollte die kleine Adele auf das Standesamt führen und vor Angebild und Göttern konnte ich nicht mehr schlafen.

Es war ein Abend, wie der heutige, und um sieben Uhr war es noch hell. Ich ging mit der kleinen Adele in der Nähe des Panthéons spazieren, als die Feuerwehr vorbeiraufste, und ich Leute eiligt in die Rue de l'Éstrapade stürzen sah, wo Feuer

## Garantiert unschädlich

für die Wäsche ist Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), da es frei ist von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen und nur aus den besten Rohstoffen hergestellt wird. In Verbindung mit dem modernen Wäschebleichmittel Seifix ersetzt es die Rasenbleiche vollkommen.

## Ein Versuch überzeugt!

WeiB wie Schnee, das will ich meines, bleichte „Seifix“ mir das Leinen.

WeiB wie Schnee, das will ich meines, bleichte „Seifix“ mir das Leinen.

...gebrochen war. Adele war neugierig und ich auch. Wir folgten der Menge und standen bald vor einer alten Baracke, wie man sie nur in jenem Viertel sieht. Die Spritze war noch nicht in Tätigkeit, die Baracke flammte wie Stroh. Es prasselte, frachte und knisterte, angstvoll standen die Leute an den Fenstern des brennenden Hauses, während die Feuerwehrliefern aufstellte. Plötzlich rief Adele: „Das ist Jean Boncards Haus.“

„Wirklich,“ antwortete ich.

Und im selben Augenblick tauchte der arme Jean im obersten Stockwerk auf und schien vor Aufregung sinnlos zu sein. Er gehörte zu denen, deren Aussicht auf Rettung sehr gering war, denn zuerst wurden die in den unteren Stockwerken

Bedrohten geholt. Als ich ihn den Flammen preisgegeben sah, zitterte ich wie Espenlaub. Ganz sicher war er mir manchmal unangenehm gewesen, und zwar in jener Zeit, als die kleine Adele noch schwankte, und ich hegte Groll gegen ihn, weil er manchmal nicht sehr offen war. Aber ihn jetzt angeht des Todes zu sehen, zerriß mir das Herz. Und auch Adele sah leichenblau aus. Sie seufzte, sie hatte Tränen in den Augen, schließlich sagte sie: „Hat denn kein Mensch den Mut, ihn zu retten?“

Da weiß ich nicht, was in mir vorging. Ich war in einer fürchterlichen Aufregung, ich kannte mich selbst nicht mehr, ich sah kein Feuer, keine Gefahr, nichts. Ich hatte nur den einen Gedanken, Jean Boncard zu retten. Und ich zögerte

**Nachtsch.**  
1. Versierbild.



Do ist unser Bruder geblieben?  
2. Rätsel.  
Mit a als Seestadt dir bekannt,  
Und auch durch eine Braut.  
Mit g der Köchin echter Stolz,  
Wenn sie mich glänzend schaut.

**100 Mk. die Woche**  
u. mehr wird verdient durch Verkauf unserer erstkl. Räder. Proberad mit Garantie schon von 28 M., mit Gummi 35, 30. Näh- u. Sprechmaschinen. Preisliste gratis. Fahrrad - Großbetrieb Charlottenbg. 1, Nr. 55.

Seit Jahren bewährt als Kräftigungsmittel ist das  
**Bleichsuchtpulver**  
der  
Hirsch-Apotheke in Hirschberg Schl.  
Schachtel 1 M. 3 Sch. portofr. geg. Nachn.

Bequeme Teilzahlung a. Sprechmaschinen, Schallplatten, Uhren, Ketten  
Johannes Sperling & Co.  
BERLIN S. 14, Alexandrinenstr. 93

**Plattfuß!** Befreiung garant. Tausende Anerk. Broschüre gratis.  
Paul Degetow, Elberfeld, Postfach 65.

**Eine Uhr als Reklame**  
Wer eine Uhr umsonst haben will, eine elegante Präzisionsuhr für Herren oder Damen nach Wahl, schreibe sofort an:  
Uhrenhaus Fr. Schmidt, Prag-Weinberge.

Erfinder, Produzenten usw. verlangen kostenlos: „Erfinder wegweiser“, 64 Seiten, und „Schutz der Warenbezeichnungen“, 88 Seit., vom Patentbüro Böhme, Halberstadt 2.

**Geld** sofort für eine **Erfindung** oder Idee. Ausk. u. Anreg. gratis. Union, Brüssel, 185 Bd. Bockstaël.

**Geld** verg. realen Leuten jed. Standes. Hypothek., Erbschaft, kauft, bel. Rosenow, Berlin, Katzlerstr. 17.

Wir bitten unsere Leser sich beim Bestellen von Waren und Preislisten auf dieses illustrierte Familienblatt zu beziehen.

**Braunschweiger Wurst-** u. Fleischwaren, weltberühmte Spezialitäten in nur ganz vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Tagespreisen. Preisl. a. Wunsch. Spezialität: Probessortiment Danerware 5 kg brutto M. 12.50 franko Nachnahme. M. Rust, Braunschweig 35, Madamenweg 160.

**Das Boot für Zwei** Preisliste frei!! Canoe- u. Bootfabr. Becker, Glücksburg (O. 4).

Nur für **5,80 Mk.** franko gegen Nachnahme.  
2 Pfd. Hamburger Kaffee  
1 Pfd. ff. Pflanzenbutter  
1 Flasche Echt Kothb. Korn  
1 Fl. Echt Kothb. Kümmel  
1 Tafel Chokolade  
**Versandhaus Schrader**  
Sachsenhausen-Oranienburg.

**1877** **1914**  
RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN  
Seit 37 Jahren haben sich die Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen (ein reines Pflanzenprodukt) als ein sicher wirkendes, angenehmes und absolut unschädliches Mittel zur Regelung der Darmtätigkeit bestens bewährt und werden bei Stuhlverstopfung, verbunden mit Uebelsein, Sodbrennen, Aufstoßen, Appetitmangel, Verstimmung sowie zur Blutreinigung mit Erfolg angewandt. Achtung auf die gesetzlich geschützte Etikette, weißes Kreuz im roten Felde und Namenszug Richd. Brandt. Erhältlich in den Apotheken à M. 1.— die Schachtel. Allein hergest. d. A.-G. vorm. Apoth. Rich. Brandt, Schaffhausen (Schweiz).

**Trockne Dein Haar selbst**  
mit dem Haartrockenkamm „Juwel“!  
In allen Staaten gesetzlich geschützt.  
„Juwel“ trocknet nasses Haar in 10 bis 15 Minuten!  
„Juwel“ entfettet das Haar und macht es weich und öppig!  
„Juwel“ ermöglicht es, daß jede Dame ihr Haar zu Hause selbst waschen und sofort trocken kann!  
„Juwel“ bedeutet also eine **große Ersparnis!**  
„Juwel“ ersetzt vollkommen die teuren Haartrockenapparate.  
„Juwel“ wird ohne Elektrizität usw. geheizt. Einfachste Handhabung! Tausende im Gebrauch! Preis ff. vernickelt in elegantem Etui M. 4,50. Versand geg. Nachnahme durch  
**A. Wiese & Co., Hamburg 24e.**

**Die Kur im Hause für Mk. 1.50.**  
Bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Luftröhren- und Lungen-Katarrh werden Inhalationen von einer **Eucalyptusteer- u. Menthol-Verbindung** mit dem stets gebrauchsfertigen „Euca-Mentholer“ halbstündlich ärztlich empfohlen. Einmalige Anschaffung! Bequeme Handhabung! Versand franko durch **Rich. Richter, Leipzig-Connewitz, Schließfach 7.**

**Fort mit den Tätowierungen!!**  
Schmerzlos verschwindet jede Tätowierung ohne Narben, ohne Berufsstörung einzig durch mein „Solarin“. Viele Anerkennungen. Kein Schwindel. Ärztlich geprüft. Einfache Anwendung. Preis: Dose mit Anweisung und Garantiechein 1.50 Mark. Porto 30 Pfennige. Direkt zu beziehen von  
**J. Baumgartner, Köln-Nippes, Kempener Str. 52.**

**Brauchen Sie Betten, Bettstellen, Matratzen**  
so fordern Sie umgehend Special-Offerte. Meine Oberbetten sind 180/200 cm, Kissen 80/80 cm, Unterbetten 115/200 cm gross, aus besten Inletts mit 1a gereinigten Federn gefüllt, solideste Näharbeit. Bett I: Unirot oder gestreift Federkörper mit Federn M. 32.40 u. M. 23.35. Bett II: Unirot oder gestreift Federkörper mit Halbdaunen u. Federn M. 40.35 u. M. 36.40. Bett V: Unirot oder rotros gestreift Federkörper mit Halbdaunen und Federn M. 49.70. Aus besseren Stoffen und mit besten Daunen u. Federn gefüllt das Gebett M. 58.10, 66.40, 75.85, 82.75, 96.15. Eiserner Bettstellen von M. 6.25—45.75. Matratzen 1, 2 u. 3 teilig u. Keilkissen eigene Anfertigung. Proben franko. **J. W. Sälzer, Hannover N. 40.**

**Geldsuchende** (reelle) erhalten Beträge in jeder Höhe ohne Mitgliedschaft u. Bürgschaftszwang (ev. Versicherungsabschluß). **General-Agentur 25, Berlin, Essenerstr. 9.**

Bei **Blutarmut, Bleichsucht und Nervenleiden** seit über 30 Jahren ärztlich erprobt ist  
**Dr. med. Pfeuffers Haemoglobin**  
in Form von **Extrakt, Pastillen und Tabletten** à Mk. 1.60 u. 3.—  
**Dr. Pfeuffers Nerventabletten (Haemoglobin Lecith.)** . . . Mk. 2.—  
Zu beziehen durch alle Apotheken. Man verlange frische Ware.  
**Dr. med. Pfeuffers Haemoglobinfabrik, München, Auenstrasse 12.**

Echte **Hienfong-Essenz**  
extrastarke  
(Destillat). 1 Dtz. Mk. 2,50, nur bei 30 Fl. M. 6.— franko. —  
**Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

**Cigaretten**  
Eckstein, Garbáty, Konstantin, Engelhardt  
100 St. 3 Pl.-Cigaretten M. 1,90  
100 St. 5 Pl.-Cigaretten M. 3,00  
Cigaretten ca. 30% unter Ladenpreis  
Cigaretten- u. Cigarren-Versand  
Berlin-Weissensee

**Blick in die Zukunft!**  
Befreiung sofort, Alter und Geschlecht angeb. Auskunft umsonst. **Institut „Sanis“**, München 47, Dachauerstr. 54.

**Echte Harzkäse!**  
von reiner Bauernware, 100 Stck. 3,60 M. fr. versendet  
**Otto Sell, Käserei, Oibersleben.**

**Geschenkt**  
erhalten Sie einen la. Rasierapparat mit 3 Kilagen in feinem Etui  
**Damen-Opernglas in imitiert Leder-Etui**  
100 extrafeinen Künstler-Postkarten verkaufen. Nach Ihrer Adresse sende ich Ihnen die Karten in Kommission, verkaufen Sie Ihre Bekannten und senden Sie mir 6,50 Mk., worauf Sie den Rasierapparat und das Opernglas erhalten.  
**Berlin NW. 5, Birkenstr. 4. Abt. 2.**

**Baukultur! Teilbaukunst!**  
**Lebenskraft! Raumkunst! Lichtkunst!**  
**Gesunde Wohnbauten**  
Reform-, Licht- u. Gesundheitsbauten  
Wohnreform, Licht- u. Gesundheitsbauten aller Art, Krankenhäuser, Sanatorien, Erholungsheime, Kurorte, Wohn- und Geschäftshäuser, prämiert. 20—30% Baukostensparnis. Aufstellung, Bauprojekte, Finanzierung.  
**Baumelster, Cöln, Bottmühle 8.**

nicht lange. In drei oder vier Sprüngen war ich am Nebenhause, kletterte die Treppe wie eine Ziege hinauf, sprang durch das Dach durch eine Luke, und dann erinnere ich mich nicht mehr genau, was folgte. Alles, was ich weiß, ist, daß ich bis zu Boncard gelangte, ihn hinter mir herschleppte, ihn in die Luke stopfte, durch die ich gekommen war, und daß ich dann schwindlig wurde und vom Dach herunterrollte. Es scheint, daß ich an einer Röhre hängen geblieben bin und dann auf eine Matratze fiel, die eine Frau hinaushielt; dadurch wurde mir das Leben gerettet, aber ich habe ein Bein eingebüßt.

Der arme Mann schwieg, bittere Traurigkeit lag auf seinem Gesicht, mit leiser Stimme setzte er hinzu: „Sicherlich ist es nicht sehr nett gewesen, mir die kleine Adele zu nehmen,

während man mir das Bein im Hospital abhännt hätte nicht so gehandelt, aber man muß sich schließlich an Stelle denken... ein Mann, der nur noch ein Bein hat, ist kein Mann mehr... Ich begreife, daß sie mich nicht wollte. Ich bin nie sehr wütend auf sie gewesen, aber ein Bein zu verlieren, wie wenig ist es im Vergleich zu sie zu verlieren! Ich kann die schöne Maisonne nie vergessen, daß mir das Herz blutet... Ich denke an die hübsche Jung, in der wir zusammen gelebt hätten und wie sie abends, wenn ich heimgekehrt wäre, mit ihrem frischen und ihren strahlenden Augen begrüßt hätte, und ich denke an unsere Kleinen, unsere hübschen Kleinen, die sie mir schenkt hätte.“

**Waschmaschine „Neptun“.** Nachdem bereits alle möglichen Waschmaschinen auf dem Markt erschienen, die mehr oder weniger teuer sind, bringt jetzt die Metallwaren-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 4, eine neue Waschmaschine „Neptun“, D. R. G. M. und D. R. P. ang. (ebenso in den meisten Kulturstaaten) in den Handel, die von allen Hausfrauen mit großem Interesse begrüßt wird. Die Waschmaschine ist die kleinste, bisher existierende, die Handhabung ist durch das fabelhaft leichte Gewicht von etwa einem Kilo die denkbar leichteste und von jedem Kinde auszuführen. Der Apparat wäscht blendend weiß, auch Gardinen und jedes andere feine Gewebe ist ohne Gefahr damit zu reinigen. Die Wäsche wird absolut nicht angegriffen und abgenutzt, so daß die Hausfrau viel Geld und Karger ersparen kann. Die Wirkungsweise ist folgende: Die Wäsche wird mit der Glode gestampft, wodurch beim Anbeugen durch das in dem Innern, trichterartigen Behälter gebildete Vacuum die Wäschestücke angefaugt werden, und Wasser aus dem Waschgefäß durch die Wäsche hindurchgesaugt wird. Durch die Anordnung von Luftentweichungsöffnungen in der äußeren, trichterartigen Glode kann Wasser in dem durch die beiden Glodenwandungen gebildeten Schacht hochsteigen und durch die auf dem Umfange der inneren Glode vorgesehenen Durchspritzöffnungen, welche aber so groß gewählt sind, daß das Vacuum des inneren Behälters nicht wesentlich beeinträchtigt wird, das hochsteigende Wasser in die innere Glode eindringen. Das Wasser durchspritzt und löst die Seife in dem Seifenbehälter und wird durch das ständige Ansaugen und Ablassen der Wäsche und durch die Seifenwasserlösung die Wäsche durch Reibung an dem wachsdrehtartigen Dillentrans gründlich gereinigt.

**„Neptun“**  
ist die beste, billigste und kleinste Waschmaschine der Welt! Aus tadellosem, rostfreiem Material.  
**Verkaufspreis M. 6.—**  
Einige Bezirke sind noch an solvente rührige Vertreter zu vergeben.  
**Metallwaren-Verwertungs-Ges. m. b. H.,**  
Berlin, Markgrafenstraße 4.



**Sommersprossen**  
entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen garantiert! Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Sie nicht reuen! Frk. M. 2.70 (Nachn. 2.95). Gold-Medaille London Berlin, Paris, 1882 notariell beglaubigte Dankschr. besitzt hierfür nur d. Apotheke **Z. elseron Mann, Strassburg 28 Elz.**

**Weisse, weiche Hausseife**  
Marke „Sonnensicht“  
per Pfund 14 Pfennige  
direkt ab Zentrale in hochfeinen Zinkemern. Sparsam und billig im Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche, da frei von allen schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige Nachbestellungen. 20 Pfund inkl. Eimer M. 2,85, 40 „ „ M. 5,50, frei Station Altona gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 30 Pf. mehr.  
Garantie: Zurücknahme.  
Versandhaus „Sonnensicht“, Hamburg-Langensfeld G.

**Geld** gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul. Ratenrückz. seit 1891 besteh. Firma Schulz & Co., Berlin 122, Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

**Bauschule Rastede (Oldbg.)**  
Meister- und Pollerkurse.  
Vollständige Ausbildung in 5 Monaten.  
Ausführliches Progr. frei.

**Neu! Wirksamste Asthma-Neu! Zigaretten!** 100 St. — 3,75. Apotheke, Berlin, Auguststr. 60.

**Krätze**  
entsetz. Hautjuck, besond. wenn Betreff. im Bett warm wird u. sich wund kratzt, beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsrunder unter gleichz. Anwend. einer gründl. **Blutreinigungskur.** Gewöhnl. wird die Krätzmilbe nur durch eine Schmierkur abgetötet, d. Blut ab. d. Verwesungsstoffe verunreinigt, dah. später auch häuf. Hautkrankh. Wer sich vor solch. Folg. schützen will, wend. sich an „Salus“, Bochum, Körtlumsr. 13. Vers. n. ausw. Mass. Preis. Personenzahl angeh.

**Zur Lösung Erfinderaufgaben** auf welche Preise von **25000 bis 2 Millionen Mark** ausgesetzt sind, suche ich Mitarbeiter aller Stände und Berufe. Erstnächsten Interessenten sende Aufgaben und nähere Auskunft gegen Einsendung von 30 Pl. in Briefmarken. Zivilingenieur Richard Liebschner, Offenbach am Main.

**Fort sind alle Sommersprossen** sowie jeder unreine Teint unter Garantie mit **Somo**  
Preis mit Garantieschein Mk. 3.—  
Ihr Mittel hat meine Sommersprossen sofort beseitigt und habe ich jetzt einen reinen guten Teint. A. M.  
Durch Ihr Somo sind meine Sommersprossen alle fort und ist dieses das erste Mittel, das mir geholfen hat. K. F.  
**Somo-Werke, Wiesbaden.**

**Gyllenhamm**  
**Patent-Körner-Backmehl**  
(ca. 100 Futterwerteinheiten) rein vegetabilischer und vegetarischer Mischung sowie  
**Kraftfuttermehl** Marke „Gö“  
für Groß- und Kleinvieh aller Art haben sich bei allen Fütterungsversuchen vorzüglich bewährt, und gelten als **rentabelsten Futtermittel** im Weltmarkt.  
Im Jahre 1912 wurden allein in Deutschland 800000 von Gyllenhamms Futtermitteln gehandelt. — Wo nicht von Genossenschaften erhältlich, wenden Sie sich an die **Alfred Kock & Co.**  
Berlin-Charlottenburg für Ostelbien und Bismarck

**Ich schenke Uhr, Kette und Schmuckgegenstände**  
wenn Sie für mich **30 feine Schmuckgegenstände** verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig und nachdem Sie sie zum Preise von 30 Pf. pro Stück verkauft und mir den Erlös von 30 Pf. per Post gesendet haben, sende ich Ihnen frei die vollste Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre lang die Kavalierkette und den Ring.  
Versandhaus Kopp  
Berlin NW. 67, Rappstraße 10

**Heimarbeit**  
resp. Nebenerwerb, 6 Wk. Tagesverdienst für jedermann dauernd und steigend. Beginn sofort. Kostenlose Auskunft durch Parfumpatronenfabrik P. Magdalinski Nachf., Berlin-Steglitz 133.

**Geräuch. Schellfische** Pfd. 30 Pfg.  
**Bücklinge** „ 25 „  
**Flundern** „ 30 „  
per Nachnahme. **H. A. Kalitzky,** Fischräucherei, Hamburg, Ophagen 7.

**Damen** erhalten dauernd Nebenverdienst d. Handarbeit. Muster 40 Pfg. (Marken). **Verleiher** allerorts ges. Verdienst nachweisb. 200 M. p. M. **Rob. Geyer, Leipzig-Schönefeld.**

**Unerreichte neue rote Betten**  
**Dauen-Röyer**  
1 1/2 Schläfr. Ober-, Unterbett, 2 Kissen mit 18 Pfund starken Halbdaunen (auf Wunsch gefächelt) frei ins Haus M. 25 1/2, 29 1/2, noch zarter 34 1/2, 39 1/2, m. Gänsfed. 46 1/2, 2 Schläfr. M. 5.— mehr. 10 Pfund fr. Federn, weiß, von 22 1/2, 7.—, 12.—, Biste frei.  
**Bettenfabrik Herm. Eberle, Kassel 143.**

**Damen und Herren**  
welche von den Folgen von Kräfteverfall, Nervenleiden, Rheumatismus, Schias, Magen-, Gicht, Rückenschmerzen, Hegenstüb. Podagra, Leiden, müssen im eigenen Interesse unsere **„Der Weg zur Gesundheit“** verlangen. **glänzende Empfehlungen u. Schreiben** von berühmten Ärzten senden Ihnen dieses interessante Werk gegen Einsendung von 15 Pfg. in Briefmarken für **national-Elektrisk-Institut (Dänemark).** Unsere elektrische Apparate sind Prüfung unterzogen worden. Brief kostet 20 Pfg. **Wiederverkäufer für eigene Rechnung**

**Stottern!** Heilanstalt K. Buchholz, Hannover XI, Resnerstr. 32. Gar.: Honor. u. Pens. zahlb. n. Heilg. Prosp.

**„Billige Bücher!“** Preisliste gratis. Versandgesch. Kawka, Hochstüblian Wpr. G.

**Stellung** erhalten junge Leute nach kurzer gründl. Ausbildung, auch brieflich ohne Berufsstörung, als Rechnungsführer, Amts- od. Privatsekretär, Bervakter, Buchhalter, Kontorist usw. Prospett umsonst. Stellenvermittlung. **Beamte werden ständig verli.** A. Stein, Leisnig-Tragnitz 552.

**Möchten Sie eine Million besitzen?**  
Dann verlangen Sie unseren kassischen erregenden hochinteressanten Prospekt heute noch! Denselben senden wir Ihnen sofort umsonst!  
**Mitteldeutsche Versandbuchhandlung** Magdeburg S. 6, Postfach.

Bei **Blasen- und Nierenleiden** (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Banholzers „Herniol“ (Best. Extr. herniär.), selbst nach mehrjährigen chronischem Bestehen, außerordentliche Erfolge, der Eiweißverlust wird zum Verschwinden gebracht und vorhandene Rückenschmerzen beseitigt. Glas M. 2.50. Erhältlich in den Apotheken. **Versandstelle der Dr. med. Banholzerschen Hernia-Präparate, München 19.**

**Schreiben Sie schlecht!**  
dann hören Sie zu. — Ich habe ein neues Verfahren erfunden, wonach man jede **Handchrift**, mag dieselbe auch noch so schlecht, steif und ungelent sein, innerhalb weniger Tage zu einer **tadellosen, eleganten und flotten Handschrift** umgestalten kann. — Innerhalb kurzer Zeit haben über 10000 Personen ihre Handschrift nach meiner neuen Methode verbessert und können diese nicht genug loben, wie die begeistertsten Dankschreiben bestätigen. — Mithin ist vollständig ausgeschlossen. Um meine Methode in weiteren Kreisen bekannt zu machen, verende ich an die ersten 2000 Personen, die sich auf diese Anzeige melden, umsonst ein Büchlein, welches zeigt, wie man seine Handschrift verbessern kann. Meine Methode eignet sich sowohl für Kinder als auch Erwachsene. — Schreiben Sie noch heute, ehe die 2000 vergriffen sind. Porto erwidicht, jedoch nicht Bedingung.  
**Wilhelm Pirker, Bielstein 311, Rhld.**

**Geld** verborgt Privatler z. 5% an reelle Leute. Ratenrückzahlg. 5 Jahre (auch Hypotheken). **Kloster K., postlag. Berlin 29.**

**Karl Becker**  
**Weingut Carolus,** Zornheim b. Nierstein. Büro in Frankfurt a. M.: **Emserstraße 22.**  
Ausgedehnter Weinbergbesitz in Zornheim und Hahnheim bei Nierstein am Rhein. Gutgepflegte Weiss- u. Rotweine von Mk. 1.— an, Südweine, Cognac's, Schaumweine etc. Preislisten stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Bei Aufgabe von Referenzen 3 Monate Ziel. — Lieferant vieler Beamtenvereine. —

**Geld**  
sofort bar an jederm., bei klein. Ratenrückzahl. bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. **W. Lützow, Berlin 166, Denuewitzstr. 32.** Kostenlose Ausk. Viele Dankschreiben.  
**Zuckerkrankheit**  
Wie mein Vater von der befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit. Frau **Otto Schädel, Lübeck.**

**Über Ameris...**  
sibt köstliche...  
in Stuttgart...

**Marke...**  
Elegant, solide, preiswert und gut.  
H. Burgsmüller & Co.  
in Krefeld...

**Strickma...**  
mit 20 Pf. 30-50 Stück gratis. P. Kirschen...

**Zucker...**  
kauft in jeder Apotheke Glania Präparate für Chem. Werke Langens...

**Garn-Fabrik...**  
Kauf direkt die nicht ein...

**Strick...**  
(Wolle zu Mk. 1.50) Strümpfe, Socken und...



Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

**Optimist.**

„Wenn Sie es so weiter treiben, kommen Sie sicher in die Hölle.“  
„Ach nee, bin gegen Feuer versichert!“

**Im Pensionat.**

Lehrer: „Was blüht wohl zuerst im Mai?“  
Bachfisch (errötend): „Die Liebe!“

**Das Wichtigste.**

„Der Mann dort mit der Schrumpfnüere sollte ja entlassen werden, Herr Regimentsarzt!“  
„Jawohl, Herr Oberst, schon vor vier Wochen: aber ich find' und find' die Vorkaffen nicht!“

**Nach dem Kommerz.**

Wirt (zum Hausnecht, der einige Studenten heimbegleitet):  
„Der Spund hat viel Geld bei sich, Johann, den geben Sie nur gegen Quittung ab!“

**An Private Metallbetten u. Kinderbetten**

pa. Qualität. Katalog, Fracht und Verpackung frei. Deutsche Metallbetten-Fabrik, Berlin SW. 29.

**Wer krank ist**

erhält umsonst mein Schriftchen über Verhaltungsmaßregeln und gute Mittel zur Behandlung von Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Gicht, Rheuma, Ischias, Ausschläge, Flechten, Boinwunden. Bielen wurde gelöst!

**Krankenschwester Marie**  
WIESBADEN-K. 17.  
Adelheidstraße 13.

**„Echte Harzerkäse“**

1 Postkiste (100 Stück) frank. M. 3,50  
2 Postkisten (200 Stück) frank. M. 6,75  
vers. gegen Nachn. die Harzerkäserei von Albert Schomburg, Stiege (Harz).

**Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!**

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib. Krankenschwester Wilhelmine Walkmühlstr. 26, Wiesbaden S. 23.



„Enthülle menschliche Macht“, „Geheime Mächte“, Größtes aufsehenerregendes, einzig praktisches Lehrbuch v. Dr. Agajam zur Ausnützung der im Menschen schlummernden geheimen Mächte u. neuerl. Methode. Die Geheimnisse, größte Erfolge und Vorteile jeder Art zu erringen. Bewingender Einfluss auf andere, ohne deren Wissen und Willen. Geheime Liebesmacht. Einzig. Weg zum Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie, Sörperkraft. Die Kunst sofort zu hypnotisieren. Erfolg garant. Pr. M. 1,70. Klongels Verlag 521, Dresden 19.

**Kräutze juck. Hautausschlag**

wird unter Garantie in drei Tagen mit der echten Krätze Marke „Pura“ geheilt. Geruchlose Kur ohne Berufs- störung. Für 1 bis 2 Personen M. 1,90, für veraltete Fälle M. 2,90, in hartnäckigen Fällen „Pura extra“ M. 5,--. Dazu Luna-Blutreinigungstee, Paket M. 1,--. Aerztlich empfohlen. Direkt zu bezieh. durch J. P. Henne, Gelsenkirchen. Versand d. Nachnahme.

**Zimmer-Klosetts Bidets Krankentische.**  
Joh. Reichel Petersstraße 13. Leipzig.



**Teilzahlung**

Uhren u. Goldwaren, Photoartikel, Feldstecher, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Koffer usw.

Kataloge gratis und franko liefern  
Jonass & Co. BERLIN A. 390,  
Belle-Alliance-Str. 3

**Bügele mit Gas!**

Das neueste und beste Gas-Bügeleisen „Frankonia“ kann durch einen Schlauch mit jeder Gasleitung sofort verbunden werden und ist nach 10-12 Minuten so heiß, daß andauernd selbst nasse und Stärkekweise damit gebügelt werden kann, was durch kein anderes Bügeleisen erreicht wird. Der Gasverbrauch ist äußerst gering, pro Stunde zirka 1 1/2 Pfennig. Das Haushaltungsbügeleisen Frankonia kostet M. 10,--; das Schneidereisen je nach Gewicht 7-15 kg kostet M. 15,-- bis 25,--; das Wäschereisen Frankonia kostet M. 16,--; Metallschlauch, 2 m lang mit Anschlußstücken kostet M. 4,--. Prospekte gegen Rückporto.

L. Gut, Vertretung, Abt. 2, Biberach-Rind, Wtbg.

**Darlehen**

fünf Prozent, Ratentrückzahlung, gibt Charlottenburger Bank-Verein, Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Str. 163.

**Graue Haare?**

Zum unauffälligen Nachdunkeln gebrauchen Sie nur Edmüller's verstärktes NuSoel. Einfach in der Anwendung u. garantiert unschädlich. Gegen Einseitung von 2,50 Mk. oder Nachn. d. Hans Edmüller, Cosmet. Laboratorium, Abt. D., Hamburg 19.

**Erfindungen**

über deren Anmeldung und Verwertung  
J. Bell & Co. Berlin S.W. 137.

**Teilzahlung**

Fahrräder, ges. gesch. Marke, Anzahlg. 20-40 M. Monatsrate 7-15 M. Näh- und Sprechmaschinen. Gegen Kasse Zubehörteile, Gummi, Waffen, Uhren, Feuerzeuge spezialbillig. Katalog gratis. J. Jendrothe & Co., Charlottenburg Nr. 6.

**Neues Preisrätsel!**



Jeder Leser, welcher aus obiger rätselhafter Inschrift drei Worte bildet u. uns diese sofort einendet, erhält von uns als Prämie — entweder — eine echte Kupferdruckgravüre nach eigener Wahl laut Katalog (Kunstwert ca. 20 Mk.) nach Gemälden bekannter Meister — oder — auf besonderen Wunsch ein vollständig komfrees, genau ähnliches, fast lebensgroßes Porträt — oder ein echtes Semifotopträt, passend für Brosche, Krawattennadel, Berlock oder Manschettenknöpfe.  
Schreiben Sie, bitte, im nebenehenden Lösungsschein — zuerst — die Rätselösung und zweitens das, was Sie sich als Rätselprämie wünschen, und drittens Ihre genaue Adresse, dann senden Sie uns den Lösungsschein sofort ein und Sie erhalten von uns, sofern die Lösung richtig ist, einen Prämienchein auf das gewünschte Kunstwerk nebst Katalog zugesandt. Sobald dieser Prämienchein ausgefüllt dann an uns zurückgesandt ist, erfolgt Lieferung der Prämie innerhalb 10 Tagen. Expedition- und Propagandakosten hat jeder Löser selbst zu zahlen.  
Wird als Rätselprämie ein lebensgroßes Porträt oder ein Semifotopträt gewünscht, so ist die Beifügung einer kleinen Probe-photographie notwendig.  
Neue Künstler-Vereinigung, Berlin W 30, Nollendorfstrasse 25/26.

Im ganz genauen und deutliche Adressenanzeige wird ersucht.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins von Nießlingen hat sich mit seiner Familie zum Stiftungsfest photographieren lassen.

# Umsonst werden dünne Leute dick!

Ein einfaches Hausmittel wirkt Wunder und verwandelt knochige und übellaunige Männer und Frauen fleischig und lebenslustig.

100.000 Schachteln zu 2,50 M. werden gratis an alle mageren Leute abgegeben!



„Nun schau Dir doch nur mal die beiden Vogelscheuchen da an, Schatz. Warum nehmen denn die kein Sargol?“

Mageren Personen, besonders solchen, deren Körpergewicht 10 bis 30 Pfund unter dem Normalgewicht bleibt, wird sicherlich ein einfaches Hausmittel überaus willkommen sein, das in vielen Fällen eine tägliche Zunahme von 1/2 bis zu 1 Pfund bewirkt, der ganzen Gestalt eine ebenmäßige Rundung verleiht und Leute, die jahrelang dünn und knochig waren, frisch, vollblütig und stark macht. Schütten Sie nicht den Kopf, sagen Sie nicht: „Unmöglich“. Denken Sie: „Probieren geht über Studieren“, und machen Sie einen kostenlosen und nützlichen Versuch (siehe untenstehenden Kupon). Es ist kein Grund vorhanden, daß Sie Ihr ganzes liebes Leben lang mager und knochig bleiben müßten, sollten Sie selbst bis jetzt schon jedes Nähr-, Fett- und Wundermittel versucht haben, das Ihnen vor Augen gekommen ist.

Sargol bedingt keinerlei lästige Diät, keine Berufsstörung. Leben Sie, wie Sie gewohnt sind, und essen Sie, was Ihnen schmeckt. Sargol ist auch für den zartesten Organismus durchaus harmlos, es enthält weder ölige noch alkoholische Substanzen, noch irgendwelche Emulsionen. Sargol wird in Tablettenform geliefert und kann durchaus unauffällig genommen werden. Ihre nächsten Angehörigen brauchen nicht zu wissen, was Sie machen, bis zu dem Tage, wo sie verblüfft sein werden über Ihr gesundheitsstrotzendes Aussehen.

Uebergröße Magerkeit ist demütigend. Dünne Männer werden nicht als voll angesehen, im Kampf ums Dasein werden sie zur Seite geschoben. Knochige Frauen sind selten beliebt, und selbst mit dem größten Aufwand von Watte kann man ein Skelett nicht verbergen. Alle Männer sind Liebhaber einer schönen Figur. Drum heraus aus der Klasse der Vogelscheuchen! Senden Sie den Kupon heute noch ab und übersehen Sie nicht, uns Ihren Namen und Ihre Adresse mit besonderer Genauigkeit anzugeben. Zur teilweisen Deckung der Verpackungsspesen sind Mk. 0.50 in Briefmarken beizufügen. Mit wendender Post wird Ihnen dann eine Originalschachtel Sargol zu Mk. 2.50 kostenlos zugehen und ein erklärendes Schreiben, aus dem Sie ersehen werden, weshalb Sie mager sind und in welcher natürlicher Weise Sargol Ihnen zu einer ebenmäßigen Stämmigkeit verhelfen wird. Versündigen Sie sich nicht, indem Sie weiterhin mager und hohlwangig bleiben, sondern fassen Sie die Hand, die wir Ihnen reichen.

## Kupon.

Dieser Abschnitt berechtigt den Inhaber zum kostenlosen Empfang einer Originalschachtel „Sargol“ zu 2,50 M., dem Hausmittel, das Magere fleischig und vollblütig macht. Gültig für nur 10 Tage ab heute gerechnet! Unter Beifügung der genauen Adresse und 0.50 M. in Briefmarken einzusenden an die

**Société Sargol (Abt. 1675) 8, Cité de Paradis, Paris (Frankr.).**

Briefe nach Frankreich sind mit 20 Pf. zu frankieren.

## Prachtvolle Uhr umsonst!



Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen franko 25 Stück wunderschöne Schmucksachen. Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von 5 M. ein, so erhalten Sie sofort nach Eingang des Geldes eine großartige garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr umsonst und franko. Kein Geld vorher senden, nur Adresse.

**Versandhaus Grabitz, Abt. 30, Berlin O. 27, Andreasstraße 39.**

**Echte Briefmarken billigst** Preisliste gratis: F. B. Keller, Steglitz bei Berlin.

Das als Warenzeichen gesetzlich geschützte „Tutwohl“ (vorzüglich wirkendes Massagemittel) 12 Fl. Mk. 3,— bei 24 Fl. Mk. 6,— kostenfrei. — liefern nur die Tutwohl-Werke, Halle a. Saale. —

Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für den belletristischen Teil: Max Adami, Charlottenburg, Köpenickerstr. 1.

## Esset Seefische!

welche in allen Arten und Sorten, wie frisch, geräuchert und mariniert per Postkolli 8 Pfund netto Inhalt für nur Mark 3,— Vinzenz Putz & Co., Geestemünde frei ins Haus liefert. Bei größeren Bestellungen verlange man Wochenlierte gratis und franko.

## 50 Reklame-Marken

v. d. weltbekannten Apparaten Fön & Sanax künstlerisch ausgeführt werden geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken für Porto und Spesen versandt durch die Fabrik „Sanitas“, Berlin N. 24, Friedrichstr. 131d.

## Magerkeit!

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch uns. Oriental. Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medaill. in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Karton m. Gebrauchsweis. 2 M., 3 Kart. nur 5 M. Postanweisung oder Nachn. Porto extra. Diskrete Zusendg. O. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin 54, Bülowstr. 84.

Kein Leser versäume, meine neue Preisliste zu verlangen.  
**August Dürschmidt,**  
Musikinstrumente und Saitenfabrik, Markneukirchen i. Sa. Nr. 666.

## Ihre Zukunft?

Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch heute an den einzigen Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und -Jahres. (Erstaunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) (Auskunft gratis.)

**Psychologe, Hamburg 36, Postschiffelbäck 80.**

Preislisten mit 700 Abbild. über Artikel zur Krankenpflege, Gummimänteln, Elektromassage, Sonit-Neuheiten versenden gratis und franko.  
**Müller & Co., Berlin S. 14, Prinzenstraße 42a.**

## Sommersprossen

„Creme Neroli“ beseitigt Sommersprossen, gelbe Hautflecken, gar. schnell, unschädlich. — Sie staunen u. d. rasch. Erfolg. — Topf: Voreinsd. Mk. 2.50, Nachn. Mk. 2.85. C. Tohmae, Wiesbaden 6, Scheffelstr. 6. Eines v. Dankschreiben: „... ich sah ganz entsetzt aus u. war Creme Neroli das einzige von den vielen Mitteln, die ich anwendete, welches mich was es versprach und danke.“ — „M. V.“

**Abführelixir Autolax**  
„Dr. Henning u. Apotheker Zander“  
Charlottenburg 1.  
Wohlgesch. Verdauungsfördernd. Keine Chemikalien. Reiner Pflanzenauszug. Flasche 1.50 und 3 M. in den Apotheken. Wo nicht vorrätig direkt v. d. Erfindern.

**Hohen Nebenverdienst** f. jedermann d. neue leichte Handarb. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleitung g. Einsendg. v. 50 Pf. frk. Nachn. 30 Pf. mehr. Institut Winkler, München 158, Dachauerstr. 54.

Es ist wichtig sich bei Bestellungen auf die „Gute Geister“ zu beziehen.

**Erfinder** haben die besten Erfolge  
Patentverwertungs-Ges.  
**Miller & Co. BERLIN W 35**  
Original-Referenzen  
Auskunft & Broschüre kostenlos.  
gegründet 1903



## Eine Uhr geben

wenn Sie unsere 30 Schmuckgegenstände verkaufen. Die Uhr ist richtig und verlässliche Gang. Die 30 Schmuckgegenstände sind mission frei und nach Einsendung halten Sie von uns die Uhr frei. Stern & Scholz, G. m. b. H., Al. Barbarossastraße 10.

Extra stark Hienfong-Essenz M. 3.00. — Leistungsfähig. Bezugsquelle für Fabrik chem.-pharm. Präparate Louis Stauch, Königsberg.

Besonders empfohlen:  
**Schwalz Touristen-Creme** (Praeservativ-Creme) in Tuben  
**Berthold-Cache**  
(feinster Geschmack) in Gläsern à 25 Pf. Gegen Einsendung oder Einzelbetrages nebst 10 Pf. für Porto durch die Fabrik für Deutschland: **Franz Seldner, Karlsruhe i. B.** Wiederverkäufer hohen Rabatt.

So wirkt **HARMINOL!**  
wirkende Haar- u. Bartförderungs-Präparat den sind, zeigt sich wunderbar freiwilliges Dankschreiben bestätigt wird. **Harminol!** ist ärztl. geprüft u. begutachtet. Zeichen vom kaiserl. Patentamt geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 2 Mk., Stärke III 2 Mk.  
Herr A. H. in O. schreibt: Mein Freund hat durch die Anwendung eines flotten Schnurrbart bekommen, ersuche um Besendung eines Herrn W. K. in B.: War mit Ihrer zuerst gesandten Dose sehr zufrieden, da es das Wachstum der Haare sehr befördert und sich glänzend bewährt. — Frau Z. in D.: Die Haare sind mir Postversand per Nachnahme fürth (Bayern)

**Versandshaus tägl. Bedarfsartikel**  
bringt zwecks weiterer Einführung großen Posten ff. versilberte Uhren mit Garantieschein an **neue Kunden gratis** zur Verteilung.  
Verlangen Sie sofort Prospekt und Probeuhr franko und ohne Kaufverpflichtung. Genaue Adr. u. Beruf angeben.  
**Lagerkate 29, Berlin G. I./113.**  
Zeugnis: Gratis-Uhr zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Werde Ihre Firma stets empfehlen.  
H. E., Bahnvorsteher in W.

## Zuckerkrank!

Verlangen Sie meine hochwertige kostenlose Broschüre.  
**Richard Richter, Leipzig-Co., Schließbach 7.**

## Jeder Herr,

welcher sich schön kleiden will, verlange Prachtkatalog Nr. 11 gratis und franko über wenig getragene Kavalierrgarderobe vom besten Publikum stammend.  
**Kein Risiko,** Für Nichtpassendes sende Geld zurück!  
**J. Kalter, München, Tal 19.**

## Das Geheimnis

Geld zu verdienen. Eine hochinteressante u. lehrreiche Geschichte. Ausführliche Beschreibung 20 A erhalten Sie kostenlos von: **Schließbach 61, Münster i. W.**

## Tätowierungsentferner

4 Mark franko.  
Für Mk. 3,50 franko Nachn. Postpaket  
**Harz-Kuh-Käse**

## Deutschland-Fahrräder

**A. Stukenbrock Einbeck 24**  
Größtes Fahrradversandhaus Deutschlands  
Verlangen Sie illustrierte Preisliste!

## „Lebertran schlecht“

mal das gerundete Secomalon (Lebertran-Malz) probieren! (Lebertran-Malz) probieren! (Lebertran-Malz) probieren! (Lebertran-Malz) probieren!  
Berlin, Köpenickerstr. 110  
Preis Mk. 2.50, 3 Pf.

Druck und Verlag der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für den belletristischen Teil: Max Adami, Charlottenburg, Köpenickerstr. 1.